

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 152.

Donnerstag, den 19. Dezember 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 3 Blätter und „Für's Heim“ = 14 Seiten.

Der 35. Jahrestag des Falles von Plewna

Die Erinnerung wach an die furchtbaren Kämpfe des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877. Was der türkische Verteidiger der Festung Osman Pascha damals in monatelangen Kämpfen leistete, das wird von der Kriegsgeschichte allezeit zu den größten Heldentaten gezählt werden. Rumänen, das damals an der Seite Russlands kämpfte, jedoch für seine Bundesgenossenschaft keinen Lohn erntete, ist jedoch noch der Dank des Jaren durch Verleihung der russischen Marschallwürde an den König Karol am Jahrestage der Kapitulation von Plewna ausgedrückt worden. Zwei blutige Sturmangriffe hatten die Russen im Juli und im September auf Plewna unternommen, ohne daß es ihnen gelang, die Osman Pascha geniale Festung und heldenhaft verteidigte Stellung einzunehmen. Die Russen schickten sich daher, als am 13. November Osman Pascha die Aufforderung zur Uebergabe mit den Worten abgelehnt hatte, daß seine Verteidigungsmittel noch nicht erschöpft seien, zur Aushungerung der Festung an. Unter Leitung des Generals To leben wurde die Einschließung Plewnas durch eine zehn deutsche Meilen lange und in sechs besondere Abschnitte gegliederte Reihe von Schützengraben und Schanzen durchgeführt.

Am 10. Dezember versuchte Osman Pascha einen Durchbruch. Sein Vorhaben war jedoch den Russen bereits durch Ueberwachung worden, so daß die russisch-rumänischen Truppen rechtzeitig alarmiert wurden. Unter einem Hagel von Geschossen drangen die Türken bis dicht an die feindlichen Stellungen vor und hätten diese durchbrochen, wenn nicht gerade noch zur rechten Zeit erhebliche Verstärkungen eingetroffen wären. Die Türken mußten den Rückzug antreten, aber vergebens versuchten sie ihre befestigten Stellungen von Plewna wieder zu erreichen. Die Rumänen unter den Obersten Cortez und Angelescu, die Russen unter General Skobelev führten die nur ganz schwach besetzten türkischen Schanzen und drangen in Plewna ein. Von allen Seiten sahen sich die Türken angegriffen und es entspann sich ein wilder Verzweiflungskampf. Mehr als 300 russische Geschosse unterhielten ein mörderisches Feuer. Um 12 Uhr 30 Min. mittags zogen die Türken die weiße Fahne zum Zeichen der Ergebung. Die in russische Gefangenschaft geratene Armee zählte außer 20 000 Kranken und Verwundeten 40 000 Waffenfähige.

Die Russen waren durch Spione, die in der Dunkelheit sichtbar erschienen und ebenso geheimnisvoll wieder verschwanden, von dem beabsichtigten Ausfall Osman Paschas aufs genaueste schon drei Tage vorher in Kenntnis und damit in die Lage versetzt worden, alle Gegenmaßnahmen auszuführen. Die Spione hatten gemeldet, daß Osman Pascha dreitägige Rationen, 150 Patronen, ein flüssiges Öl zum Anzünden der Geschütze und ein Paar neue Sandalen an jeden Soldaten hatte verteilen lassen, und daß der Vorstoß gegen die Festung geplant sei. Mit Tagesanbruch begann der türkische Vormarsch, wobei es aussah, daß Osman Pascha 500 bis 600 Wagen Train mit sich führte. Die Russen glaubten, der türkische Heerführer hätte die Streitkräfte des Gegners unterschätzt, als er glaubte, einen so großen Train durchbringen zu können; in Wirklichkeit benutzten die Türken die voranführenden Wagen als Schutz gegen das feindliche Feuer. Als dieses Schuttmittel versagte, nachdem die Zugochsen unter dem verheerenden Schrapnellfeuer gefallen waren, führten die Türken eine glänzende Attacke aus und brachen wie ein Orkan gegen die feindlichen Batterien vor. Sie stachen Artilleristen, Soldaten und Offiziere nieder und beuteten eine ganze Batterie. Eine Brigade russischer Grenadiere rückte heran und es entspann sich ein wilder Kampf Mann gegen Mann, da die Türken an der eroberten Batterie zäh festhielten und ganz vergessen zu haben schienen, daß sie einen Ausfall gemacht hatten, um zu entweichen. Bis zum letzten Mann wurden sie von den russischen Uebermacht zu Boden gestreckt. So kämpften damals die Türken. Von Osman Pascha aber sagte der siegreiche Skobelev: Er ist der größte General des Zeitalters, ich will ihm die Hand reichen und es ihm sagen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 19. Dezbr. (Verschiedenes.) Die Haftpflicht des Grundstücksbesizers für sogenannte Einsturzsäden folgt aus § 836 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Danach hat dieser, wenn durch den Einsturz eines Gebäudes oder durch die Ablösung von Teilen eines Gebäudes ein Mensch getötet oder verletzt wird, den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen, sofern der Einsturz oder die Ablösung die Folge fehlerhafter Errichtung oder mangelhafter Unterhaltung des Gebäudes ist. Unter „Ablösung“ versteht man ein Sichtrennen eines Gebäudeteiles vom Ganzen. Es ist nicht erforderlich, daß die Trennung ausschließlich oder vorwiegend auf die fehlerhafte Errichtung oder mangelhafte Unterhaltung zurückzuführen ist. Auch wenn die Trennung des Gebäudeteils unmittelbar durch äußere gewaltsame Einwirkung verursacht wird, kann von einer „Ablösung“ im Sinne des Gesetzes gesprochen werden, wenn nur an sich die Befestigung ungenügend war. In diesem Sinne hat das Reichsgericht einen Rechtsstreit entschieden.

(Schlehtes Gas.) In der Röhrenleitung oder im Betriebe unseres Gaswerkes muß etwas nicht stimmen. In manchen Stunden brennt das Leuchtgas, — das Seilgas läßt sich so genau kontrollieren, wird aber nicht um ein Haar besser sein — so schlecht, daß es seinen Zweck auf keinen Fall erfüllt. Ob es am Druck oder an der Beschaffenheit des Gases liegt, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. Jedenfalls reicht das Gas augenblicklich nicht aus, um die Strömung vollständig zum Glücken zu bringen und darum ist das Licht unzulänglich. Beim Anzünden und Löschen der Straßenlaternen, wenn also starker Druck in die Röhren gelassen wird, wird die Flamme heller und das Licht reicht aus. Wir setzen das Vertrauen in unsere Gasversorgung, daß die Mängel möglichst bald beseitigt werden.

(Für Witte.) In der Dienstag-Sitzung des Magistrats hat dieser sämtliche Anträge von Witte auf Konfessionierung der Schalterstellen stattgegeben.

(Für Viehhändler.) Der Regierungspräsident zu Arnsberg hat die landespolizeiliche Anordnung vom 11. Nov. 1910, 11. März und 16. April 1912 aufgehoben, wonach die freistehende Unterbringung des Handels-Viehbesitzes verboten und der Hausierhandel mit Schweinen verboten war. Jedoch müssen die Ursprungszeugnisse nach wie vor beigebracht werden.

(Jugendpflege.) Auf Einladung des Ortsausschusses für Jugendpflege hatten sich am Dienstagabend im Bergheimischen Lokale Vertreter mehrerer Vereine und Ausschussmitglieder eingefunden, um über eine am 2. Februar stattfindende Veranstaltung im Interesse der Jugendpflege zu beraten. Den Vorsitz führte Herr Rektor Siegel, welcher die Erschienenen herzlich willkommen hieß und dann in trefflicher Weise über Zweck und Ziele der Jugendpflege referierte. Zweck der Bewegung sei Vaterlands- und Heimatsliebe zu wecken, jeder Verein solle und könne sein früheres Programm beibehalten, aber man möge sich gegenseitig verstehen lernen, sich helfen, aber nicht hemmen; die Ziele aber seien die, die Jugend zu tüchtigen und brauchbaren Männern heranzubilden, denn wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Darauf schritt man zur Programmabstimmung. Wir wollen daraus erwähnen, daß der „Werktverein“ einen Gesangsverein, der Turnverein „Kameradschaft“ einen Turnverein, „Eintracht“ Geräteeinübungen und der „Turnverein zu Kamen“ Stabübungen vorführen wird. Der Damen-Turnverein wird mit einem Kamen-Neigen aufwarten und die Mitglieder des evangelischen und katholischen Jugendvereins werden unter der Regie des Herrn Emil Budde ein Theaterstück zur Aufführung bringen. Herr Amstrieder Dr. Baumann hat die Festanfrage freundlichst übernommen. Des weiteren haben sich zwei bewährte Kräfte, Frau Schimmel und Herr Jacoby, in den Dienst der guten Sache gestellt und werden mit einigen Liebern aufwarten. Den Schluß der Veranstaltung wird ein gemeinschaftliches Lied bilden. Um die beabsichtigten Aufführungen voll und ganz zur Durchführung bringen zu können, wird die Bühne durch einen Vorbau vergrößert werden. Alles in allem verspricht der Abend sicherlich einen vollen Genuß, und dadurch kommt man der Erfüllung der gestellten Ziele und Zwecke immer näher.

Eine neue Briefkasten-Reisevereinigung mit dem Sitz in Kamen hat sich am vergangenen Sonntag im Lokale des Herrn Friedrichs gebildet. Die Vereinigung führt den Titel „Kamerader“, Kamen. Derselben gehören an 10 Personen aus Kamen und Umgegend und einer aus Soest, welche bisher der Reisevereinigung „Kamerader“, Sitz Ahlen, angehört. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Vornig-Kamen und zum 2. Vorsitzenden Herr Burges-Soest gewählt. Schriftführer

wurde Herr Ernst Haupt-Kamen und Geschäftsführer Herr Gustav Kumpf-Kamen. Außerdem wurden aus den einzelnen Vereinen weitere Mitglieder. Als Vereinslokal wurde das Restaurant Friedrichs am Bahnhof ausgerufen.

Der Werkverein „Grillo“ hielt am vergangenen Sonntag eine gutbesuchte Versammlung ab. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich 6 Kamerader gemeldet. Für die am 29. Dezember im „Schützenhof“ stattfindende Weihnachtsfeier wurden 700 Bescherungsarten für die Kinder der Mitglieder ausgearbeitet. Die Kassenrevisoren gaben Bericht über den Bestand der Kasse und lobten die sehr gute Führung der Kassenbücher. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des Vorsitzenden W. Kumpf und des Kassierers Quellenberg. Anstelle des 2. Kassierers Nachbaur, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Kamerad Franz Neumann und für einen von hier verzogenen Kassier Kamerad Krenz gewählt. Die Kassengebühren werden am 15. Februar fällig. Die weitere Ausgestaltung des Programms hierzu wurde dem Vorstand und der Theaterkommission überlassen. Ueber den am 10. November in Herrlingen abgehaltenen Bezirksrat berichtete der Vorsitzende. Die Leiter der Jugendabteilung rügten den schlechten Besuch der Uebungen der Abteilung und forderten zu einer besseren Beteiligung auf. In den Beratungen des hiesigen Komitees für Jugendpflege werden die Kameraden Kumpf und Knäuper teilnehmen. Mit einem Hoch auf den obersten Vergnügung und auf die Werkvereinsbewegung wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen. In der Woche vom 1. bis 7. Dezember sind im Landkreise Hamm folgende Krankheiten und Todesfälle zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 2 (je 1 Unna, Dörberg), Kindbettfieber 1 (Welfum), Scharlach 2 (je 1 Bergkamen, Fröndenberg), Typhus 1 (Wiedersheim), Todesfälle durch Gehirnleiden 1 (Wiedersheim), Krebs 2 (je 1 Unna, Kamen), Lungenerkrankung 6 (je 1 Bergkamen, Unna, Sövel, Wehler, Deeren, Kemmerde), Magen- und Darmkatarrh 2 (je 1 Kamen, Unna), aus anderer Ursache 31.

(Was alles gestohlen wird.) Vom Betriebsbahnhof und den Arbeitsstellen der Kleinbahn haben die Arbeiter Ludwig B. und Wilhelm Sch. seit langer Zeit Kupferdraht, Lacken, Anstreichereisen usw. mitgehen lassen. Jetzt endlich ist es gelungen, die Diebe zu fassen. Die gestohlenen Sachen hatten sie an einen hiesigen Althändler verkauft.

(Schöffengericht.) Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung hatte Herr Gerichtsassessor Schulze-Wing. Die Rolle verzeichnete 7 Strafsachen, durch Fernbleiben von Zeugen und Angeklagten kam aber nur eine Sache zur Verhandlung, die anderen wurden auf einen späteren Termin vertagt. In einem Sonntagmorgen fand der Polizeikommissar A. vor dem Tor des Stadtparkes zwei Personen schlafend. Nachdem er beide geweckt, zog der eine ruhig von dannen, während der andere, der Bergkamen Friedrich B. von hier, mit einer Kaffeekanne auf den Sergeanten losging. A. hatte sich nun wegen Verleumdung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu verantworten. Er kam gefinde davon, denn das Gericht verhängte eine Geldstrafe von 25 Mark oder 5 Tage Gefängnis, wobei es die bisherige Unbescholtenheit und die Trunkenheit des Angeklagten zugute schrieb.

(Heren-Verwe, 19. Dez. Zu Neupreisen.) Den evangelischen Gemeinde wurden gewählt die Herren C. Freise, Wagnmeister Schulte, Landwirt G. Böder, F. Dörberg, F. Denninghoff, F. Niesinger, Landwirt Heint. Droste und Rentner C. Klotmann.

(Heren-Verwe, 19. Dez. Einen sehr langsamen Fortgang nehmen die Arbeiten betreffs Vorjorgung der Gemeinde mit elektrischem Licht. Wenn so weiter geht, dann wirds Pfingsten, während man den 1. Dezember als Endtermin in Aussicht gestellt hatte.

(Heren-Verwe, 19. Dez. (Hochwasser.) Infolge der anhaltenden, heftigen Regengüsse zeigen Seiete und Mühlbach Hochwasser. Weiden und Weiden und selbst Acker sind weit und breit überflutet. Auch die Baerfbrücke an der sehr belebten Hamm-Unnaer Straße hat durch Ueberspülung abermals gelitten.

Kamen, 19. Dez. Ein schwerer Einbruch in einem hiesigen Geschäftshause an der Münchenerstraße verübt worden, wobei für etwa 3000 Mk. Sachen, meistens Weißwaren, gestohlen sind. Die Einbrecher, sowie der Verbleib der Sachen sind noch nicht bekannt; die Polizei forscht nach den Dieben. In einem anderen Geschäftshause wurde ein Automat geöffnet und Sachen daraus gestohlen.

Hernfort (Sauerland), 17. Dez. Beim Fällen von Bäumen wurde ein Arbeiter von einem zu früh umfällenden Baumstamme getroffen und sofort getötet.

Delde, 17. Dez. (Gefährliche Gauner.) Vor einigen Tagen teilte der in einem Londoner Exportgeschäft als Lehrling tätige jüngste Sohn

des Justizrats M. hier seinen Eltern mit, daß er von seiner Firma einen zehntägigen Urlaub erhalten habe, den er in der Heimat verbringen wolle. Am Dienstag voriger Woche erhielt nun, wie die „Wolke“ berichtet, der Justizrat folgendes Telegramm aus Birmingham: „Send mir sofort telegraphisch 600 Mk. Kautions nach Sandsworth Birmingham 331 hollyhead road arretiert schullos schlägerei geraten brief folgt Leonhard.“ Da der Text des Telegramms an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, schickte der besorgte Vater das Geld ab. Am folgenden Tage erfuhr der Justizrat, daß sein Sohn am Dienstag bereits in Deutschland angekommen und auf der Durchreise nach Delde bei seinem verheirateten Bruder in D. abgestiegen war. Das Telegramm war also gefälscht! Justizrat M. setzte sich sofort telegraphisch mit der Kriminalpolizei und der Postbehörde in Birmingham in Verbindung, mußte aber erfahren, daß der Gauner die Summe kurz vorher abgeholt hatte. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß zwei Tage vorher ein in Oxford aufgegebenes Telegramm gleichen Inhalts an einen Rentner in Braunschweig gelangt war, worin dieser „von seinem Sohn“ um telegraphische Ueberweisung von 500 Mark gebeten wurde. Auch diese Summe ist dem Schwindler — es handelt sich offenbar um ein und dieselbe Person — in die Hände gefallen. Der Gauner wird sehr leicht durch die Geflohenheit der englischen Postbehörde, ohne jede Legitimation, lediglich gegen Angabe von Wohnort und Namen des Absenders, Geld auszusuchen.

Die Lage der unteren Beamten im Ruhrkohlengebiet.

(?) Bochum, 17. Dez. Das Komitee der vereinigten unteren Reichs- und Staatsbeamten des Ruhrkohlengebietes hatte auf Samstag nachmittag zu einer großen Versammlung hierher eingeladen, um die Wünsche und Beschwerden der genannten Beamtenkategorien der großen Öffentlichkeit zu unterbreiten. Der große Saal des „Bochumer Hofes“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu der Versammlung hatten sich Eisenbahner, Post- und Justizunterbeamten aus allen Teilen des Ruhrgebietes eingefunden.

Der Vorsitzende, Lademeister Cordes-Bochum, begrüßte die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Als erster Redner sprach namens der Eisenbahnbeamten Lademeister Kreuz-Essen, der in sehr bereichernder Weise die drückenden Verhältnisse schilderte, unter denen die Eisenbahner leiden. Er ging zunächst auf die Verhältnisse der Arbeiterkategorien ein, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß, wenn auch ein gewisser Fortschritt bei den Eisenbahnarbeitern nicht verkannt werden könne, diese Gruppe doch noch besser gestellt sei, als die unteren Staatsbeamten. Seinerzeit sei viel Aufhebens gemacht worden von den Millionenausgaben für die Verbesserung der Beamtenbezüge. Es müsse aber betont werden, daß von den Mehrbewilligungen der einzelnen Unterbeamten recht wenig verführe. Die gewaltigen Ueberschüsse des Eisenbahnbetriebes und des Postwesens schafften der Allgemeinheit erhebliche Erleichterungen in den Steuerlasten und aus diesem Grunde gebiete es die Gerechtigkeit, daß auch die an der Erarbeitung dieser Ueberschüsse beteiligten Unterbeamten einen Nutzen daraus zögen. Man müsse verlangen, daß den Unterbeamten eine angemessene Gehaltung ihrer Gehaltsverhältnisse und eine würdige Lebenshaltung gewährleistet werde. Heute entspreche die Entlohnung keinesfalls der wirtschaftlichen Gesamtlage und den gesteigerten Ansprüchen. Sie sei auch kein volles Entgelt für die hochgepaunten Anforderungen, die namentlich in den Zeiten gesteigerten Verkehrs an die Beamten gestellt würden. Sei es doch heute nichts Seltenes, daß ein Unterbeamter in einer Woche sieben Mal Nachdienst mache und nur jeden 10. oder 13. Sonntag dienstfrei habe. Diese ungeheuerliche Steigerung der Anstrengungen müsse den Abgeordneten unterbreitet werden. Während der Verkehrsflutungen im Ruhrgebiet hätten die Beamten oft nicht gewußt, wo ihnen der Kopf stand. Seit dem Jahre 1895 seien die Lebensmittel im Preise um 45 Prozent in die Höhe gegangen, während die Gehaltsaufbesserungen im Durchschnitt 32 Prozent erreichten. Einzelne Kategorien der Beamten seien bei den Aufbesserungen ganz überangen worden. Das Befoldungsgehalt von 1909 habe manchen Beamten eher eine Schädigung gebracht als eine Besserung. Die Ausgleichszulage sei ein wenig wirksames Equivalent. Der Redner vertrat auch die Meinung, daß es richtiger sei, die Unterhaltungsbeilage ganz zu beseitigen, weil die unteren Beamten von diesen Fonds nichts hätten. Auch die besonderen Vergütungen, die anlässlich der Verkehrsflutungen für vermehrte Anstrengungen gezahlt würden, kämen ganzen Beamtenkategorien nicht zu Gute. Der Gerechtigkeit würde mehr gedient sein, wenn die Unterhaltungen zu Gunsten einer gemeinsamen Aufbesserung in der Befoldung gestrichen würden. Schließlich forderte

der Redner die unteren Beamten zur Einigkeit in der Vertretung ihrer Ansprüche auf. Die Reibungsflächen, die bestanden hätten, seien zum Teil ja schon abgeglättet und man dürfe von der Gründung eines Korrespondenzblattes für die Eisenbahner annehmen, daß sie einen weiteren erfolgreichen Schritt im Zusammenschluß der unteren Beamten bilden werde.

Vorschnitzer Volte-Dortmund, der die Wünsche und Forderungen der Postunterbeamten vertrat, schloß sich den Ausführungen des Vorredners an. Auch er ist der Meinung, daß man der Öffentlichkeit zeigen müsse, wo die untere Beamenschaft der Schuld brüde. Was die Beamten der verschiedenen Zweige zusammenführe, das sei die bittere Not. Mit den Bezügen, wie sie heute beständen, könnte der Unterbeamte nicht mehr auskommen. Den Postunterbeamten habe die Befolungsreform rein gar nichts gebracht. Auf dem bisherigen Wege könne es nicht mehr weitergehen. Selbstredend betrachteten sich die unteren Beamten als gupatriotisch gesinnte Unterthanen, sie nähmen aber für sich ebenso wie jeder andere freie Bürger das Recht in Anspruch, ihre Interessen in aller Öffentlichkeit zu vertreten. Ein ganz besonderes Wort widmete dieser Redner den zum Teil recht betrübenden Wohnungsverhältnissen der Unterbeamten. Nachdem noch Gerichtsdirektor Dune-Dortmund im Namen der Aufsichtsbearbeiter gesprochen hatte, nahm die Versammlung folgende Entschlüsse an:

„Die vereinigten unteren Reichs- und Staatsbeamten des Ruhrkohlenbezirks erblicken in der durch die Teuerung herbeigeführten Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse eine Gefahr für den gesamten Beamtenstand. — Die im Jahre 1903 vorgenommene Erhöhung der Gehälter kann als ein Ausgleich der jetzigen Verhältnisse nicht betrachtet werden. Besonders schmerzhaft wird der Fortfall der bis 1903 im teuren Osten gezahlten besonderen Zulagen empfunden. Auch wurde durch die Deffektivierung verschiedener Orte eine große Zahl von Beamten des Westens zurückgelassen. Mit Rücksicht auf die vorhandene Notlage richten wir an alle maßgebenden Körperschaften die dringende Bitte, durch baldige Bereitstellung von Mitteln für Abhilfe Sorge zu tragen zu wollen.“

(?) Bochum, 17. Dez. (Eisenbahner-Angelegenheit.) In der jüngsten Vorstandssitzung des Allgemeinen Knappheitsvereins gab die Verwaltung Kenntnis von einer Beschwerde, die sie an das kaiserliche Deutsche Konsulat in Prag über den Gemeindevorstand in Klain, Post-Kuchelbad bei Prag gerichtet hat, dessen Verhalten charakteristisch ist für die eisenbahnerischen Angelegenheiten. Der Gemeindevorstand hatte einen Brief des Knappheitsvereins uneröffnet zurückgeschickt, mit dem Vermerk: Teufel holen, Neroquinn! Mit dem Brief war eine Auskunft über die Verhältnisse der Angehörigen eines kranken Mannes verbunden worden, damit die Frage geprüft werden konnte, ob Familienunterstützung zu zahlen sei. Die Anfrage lag also im Interesse der Gemeindeglieder.

(?) Bochum, 17. Dez. (Freigeisproben.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Amtsgerichtspräsident Vogtmann von hier wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Dem Beamten wurde zur Last gelegt, im Sommer d. Js. das Amt eines Kollegen erbrochen und daraus einen größeren Gelddiebstahl und eine Anzahl Kostenaufwendungen zu haben. In der Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, war ein großer Gegenstandspunkt aufgeworfen worden. Auf Grund der Beweisführung beantragte der Vertreter der Anklagebehörde eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, da es sich von der Täterschaft Vogtmanns nicht zu überzeugen vermochte.

Necklinghausen, 17. Dez. (Zat eines Zerrinnigen.) Sonntag nachmittag spielte sich in Necklinghausen-Süd ein Drama ab. Der aufsteigende geistige 47-Jährige als Schachmeister Richard Winkler gab im Laufe eines Wortwechsels auf seine Frau mehrere Revolverkugeln ab, wodurch diese nur unbeschädigt verletzt wurde, und jagte sich selbst eine Kugel in die Schläfe. Der Mann hatte in letzter Zeit wiederholt über heftige Kopfschmerzen geklagt, am Donnerstag legte er ohne Grund die Arbeit nieder und bemühte sich seitdem um andere Arbeit. Sonntag wollte er seine Frau überreden, mit ihm nach Hils zu gehen, wo er Arbeit gefunden haben. Infolge der Weigerung der Frau entstand der Wortwechsel, in dessen Verlauf sich der Unselige zu der Tat hinreißen ließ.

Münster, 17. Dez. (Im Bett erschossen.) In dem nahe Dorfe Senden ist in der Sonntag-Nacht der Schornsteinfegergehilfe Theodor M. von dem Arbeiter Wipperfurth, der mit ihm in einem Hause wohnte, mit einem Jagdgewehr im Bett erschossen worden. Der Mörder wurde Montag früh verhaftet. Anlaß zu der Mordtat gaben Streitigkeiten, die die beiden Männer aus geringfügiger Ursache am Sonntag abend miteinander hatten.

Essen, 17. Dez. (Bankentzückung.) Ein neuer wichtiger Zusammenschluß im Bankgewerbe steht unmittelbar bevor. Die Essener Kredit-Anstalt und der Essener Bankverein wollen das zwischen ihnen bestehende freundschaftliche Verhältnis intimer gestalten. Offiziell wird mitgeteilt, daß in der Aufsichtsratsitzung der Essener Kredit-Anstalt auf Antrag des Vorstandes beschlossen wurde, sich an dem Essener Bankverein durch Übernahme eines größeren Betrages von Aktien dauernd zu beteiligen. Die dagegen zu gewährenden Aktien der Essener Kreditanstalt sind einzuweisen aus Großaktionärskreisen zur Verfügung gestellt worden. Gleichzeitig sollen von jeder Bank einige Mitglieder der Verwaltung in den Aufsichtsrat der anderen Bank eintreten. Beide Bankinstitute haben zur Veranschaulichung über diese Transaktionen außerordentliche Generalversammlungen einberufen.

Mülheim (Ruhr), 17. Dez. (Schrecklicher Unglücksfall.) Samstag abend gegen 11 Uhr geriet der Italiener Fantinella Pietro, ein junger Mann von 20 Jahren, der am Schloß der Friedrich-Wilhelms-Hütte beschäftigt war, mit dem Kopf zwischen Aufzug und Fahrhaken. Der Kopf wurde ihm vom Kumpfe gerissen.

Moers, 17. Dez. (Mordmord.) In Asberg wurde in der Samstag-Nacht die 72-jährige Witwe Krins in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Den Mörder fielen etwa 400 M. in die Hände. Gegen die Mitbewohner des Hauses, Eheleute Cobia, liegen schwere Verdachtsgründe vor, so daß sie in Untersuchungshaft genommen wurden.

Düsseldorf, 17. Dez. (Ein Opfer seiner Wettleidenschaft.) In der in einer hiesigen kaufmännischen Firma angestellte Buchhalter Karl Weißlag wurde. Als bei den Pferdewettrennen seine eigenen Mittel nicht mehr ausreichten, vergriff er sich an den Geldern der Firma und veruntreute über 5500 M. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Düsseldorf, 17. Dez. (Mord aus Eifersucht.) In der Sonntag-Nacht wurde der Wirt Konrad Schröder am Alexanderplatz von seiner von ihm getrennt lebenden Frau aus Eifersucht durch einen Schuß in den Hals getötet.

M.-Gladbach, 17. Dez. (Zu Tode geblutet.) Vor acht Tagen kam hier auf der Weiser Straße, als er sich allein mit Fußballspielen vergnügte, ein 12-jähriger Knabe zu Fall. Er blutete dabei auf die Zunge. Diese schwoll erheblich an, die Wunde öffnete sich immer wieder und begann Tag für Tag aufs neue zu bluten. Der Knabe wurde außerordentlich schwach infolge des sehr starken Blutverlustes und ist jetzt gestorben. Der Junge war ein sogenannter „Bluttränke“. Die Blutkrankheit — Hämophilie — beruht auf einer Anlage des Körpers, bei der die geringsten Verletzungen hin gefährliche, oft nicht zu stillende Blutungen eintreten.

M.-Gladbach, 17. Dez. (Großfeuer.) In der Maschinenfabrik Monforts brach Sonntag früh aus bisher nicht aufgeklimmter Ursache ein Großfeuer aus. Besonders wurde das Fertiglager von dem Brande betroffen, während die Maschinenhalle unversehrt blieb. Der Schaden übersteigt 100 000 M.

Hiesfeld, 17. Dez. (Großfeuer.) Samstag entzünd in dem Stallgebäude des Gutshofes der Witwe Hermann Tittgen auf der Ruchstraße ein Feuer. Der Brand dehnte sich durch starken Wind begünstigt, schnell auf das ganze Anwesen aus. Die Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß der ganze Hof mit Wohngebäude, Vieh usw. den Flammen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 75 000—100 000 M.

Kleve, 17. Dez. (Die Bureauheftlinge.) Janssen und Gieren der Schuhfabrik Böhmer hier wurden Samstag nachmittag zur Reichsbank geschickt, um gegen einen Geld 2500 M. Vorschuss zu holen. Mit diesem Geld brachten die beiden durch, doch konnten sie noch am Abend auf dem Bahnhof Nymegen bingest gemacht werden, als sie gerade einen Zug bestiegen, der nach Rotterdam fuhr, von wo sie nach Amerika wollten.

Köln, 17. Dez. (Beim Reinigen eines Revolvers.) In der Hand eines Wädelers fand sich in der Hand eines Wädelers die Waffe und die Kugel ist dem in der Nähe stehenden Wädelmeister in die Seite gedrungen. Daraufhin hat der Wädel die Waffe gegen sich gerichtet und sich eine lebensgefährliche Schußwunde am Kopf beigebracht. Beide Verletzten sind ins Hospital gebracht worden, wo sich der Meister sofort einer Operation hat unterziehen müssen.

Köln, 17. Dez. (Durch ausströmenden Dampf verbrüht.) In der Fabrik von der Hppen löste sich der Dampf eines Dampfboilers, wobei durch ausströmenden Dampf mehrere Arbeiter schwer verbrüht wurden. Zwei von ihnen erlitten so gefährliche Verletzungen, daß ihre sofortige Ueberführung ins Hospital notwendig wurde.

Köln, 17. Dez. (Verunglückt.) Auf dem Güterbahnhof in Ehrenfeld ist einem 37-jährigen Fuhrmann beim Verladen ein Fuß auf den Leib gefallen, was den sofortigen Tod des Mannes zur Folge gehabt hat.

Düren, 16. Dez. (2 Personen beim Wildern erschossen.) Sonntag nachmittag hat der Privatförster Kühn in den Diensten der Erben Rym in den Wäldern vier Männer beim Frettieren getroffen, von denen er zwei nach kurzem Wortwechsel durch Schüsse getötet hat. Die Getöteten sind der Maurer Mathias Braun und der Tagelöhner Josef Münchmann von hier. Der Förster will in Notwehr gehandelt haben.

Aus aller Welt.

Der Stall des Prinzen Ludwig, des jetzigen Regenten von Bayern, ist, wenn auch nicht so berühmt wie der des Königs von Württemberg, einer der größten Ställe Deutschlands. Der Stall von Leuten, dem ein Sohn des Prinzenregenten, Prinz Franz von Bayern, einer der besten Pferdekenner Deutschlands, vorsteht, ist bei den Rennen in München oft siegreich gewesen. Das weitläufige Gelände, das der Prinzregent Ludwig in Sarvar in Ungarn, wo er sich alljährlich im Winter zur Jagd aufhält und wo ihn auch die Nachricht von der Verschlimmerung im Befinden seines Vaters erreichte. Das Gelände in Sarvar liefert Jagdtrophäen und Armeemonturen an den österreichischen und ungarischen Staat und versteht auch den Münchener Markt mit edlen Pferden.

Ein Aeroplannfall in einem Birkholz löste in Berlin nicht geringe Beifall aus,

nachdem sich das Publikum von dem ersten Schrecken erholt hatte. Dort „Neuer“ nämlich ein Affe einen „Flugapparat“, war aber etwas ungeschickt und rannte gegen einen eisernen Mast, so daß der Apparat in Trümmer ging. Während sich das Afflein für seinen Sturz den Schloß einer jungen Dame auskugelte, die aber über den eigenartigen „Liebhaber“ nicht sonderlich erbaut war.

25 Todesfälle im Aeroplan waren bisher im letzten Vierteljahr 1912 zu verzeichnen. Die jüngsten Todesopfer der Aviation waren der englische Marineleutnant Paß und sein Passagier, die auf einem Flug von London nach Oxford abstürzten, und ein Russe, der als Passagier mit dem russischen Flieger Katschinsky bei Sebastopol aufgestiegen, dann aber ins Meer gestürzt war. Bei den letzten 25 Aeroplanabstürzen kamen 3 Personen um, darunter sieben Deutsche.

Ein Feldwebel, der das Doktorexamen ablegt, ist gewiß ein seltener Fall, der kaum dagewesen sein dürfte. An der Universität Münster hat jedoch der 29-jährige Bezirksfeldwebel Harry Saußhild vom Bezirkskommando Berlin-Schöneberg mit einer Arbeit über „die soziale Lage der Hochschullehrer“ den Titel eines Doktors der Staatswissenschaften erhalten. Der Doktorand hatte dieses Thema gewählt, weil er ein Fischerdorf an der Nordsee seine Heimat nennt. Seine Kenntnisse erwarb er sich durch Selbstunterricht, und er bestand bereits vor 4 Jahren an der Oberrealschule in Flensburg das Abiturientenexamen als Externer. Hierin hat er zwar schon Vorgänger gehabt, aber vom „langen Säbel“ zum Doktorhut hat es bisher noch keiner gebracht.

Der Raubmord in der „Grünen Tanne“.

An einem Oktobermorgen d. J. wurde der Inhaber des Gasthofs „Zur grünen Tanne“ in Salverstadt, August Rohde, ein sechzigjähriger Mann, von seiner Wirtschaftlerin tot aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß am Abend aus der Wirtschaft Silberstücke gehoben worden waren und daß sich aus der Wirtschaft ein Mann entfernt hatte, der auf keinem Rade eiltig davon fuhr. Der Radfahrer wurde bald als der 23-jährige alte Kaufmann Synonymus Sulek ermittelt und unter dem Verdacht des Mordes in Untersuchungshaft genommen. Er gestand die Tat in der Untersuchungshaft bald ein, allerdings mit der Modifikation, daß Rohde bei einem Streit getötet worden sei. Vor dem Salverstädter Schwurgericht schilderte er die Tat im gleichen Sinne. Er behauptete, er sei zu Rohde gekommen, um mit diesem über ein Hypothekengeschäft zu verhandeln. Es soll sich dabei um die angebliche Verleihung eines Hypothekenbriefes gehandelt haben. Rohde habe schließlich das Geschäft abgelehnt und dabei von Schwärzen und Beleidigungen gesprochen, welche Worte er auf sich bezogen habe. Es sei darüber zwischen ihnen zum Streit gekommen und schließlich hätten sie sich auf dem Boden herumgewälzt. Er sowohl wie auch Rohde hätten sich gegenseitig ausgetrieben. Nachdem Rohde eine Zeugin, daß nur der alte Mann um Hilfe gestanden habe. Sulek behauptete weiter, er sei zunächst erschrocken gewesen, als er Rohde leblos daliegen sah. Erst da sei ihm der Gedanke gekommen, in den Schutzhäusern nachzusehen, ob Geld vorhanden sei; er habe aber nichts gefunden. Dem Angeklagten wurde von seinen Bekannten ein sehr schlechtes Zeugnis ausgestellt, er soll viel Geld mit leichtem Frauenzimmer ausgegeben haben. Auf Grund der Verurteilung wurde Sulek zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Verabreichung eines Geldtransports. Als bei Mysterium ein Fuhrwerk mit der Bezeichnung der Vergleute der Arzema-Grube dorthin unterwegs war, wurde es bei Eickenthal von vier Räubern überfallen. Der das Fuhrwerk begleitende Assistent Jansso wurde durch Revolverkugeln schwer verletzt, während der Fuhrer entkam. Später traf das heruntergefuhrte Fuhrwerk auf der Grube ein. Von den 4000 M. Bezahlung waren 5000 M. geraubt. Vermutlich waren die Räuber, von denen jede Spur fehlt, bei der Arbeit gefest worden.

Inzusammenstoß. Einem nach Westfahrenden, mit Arzema-Grube Eisenbahnzug ist bei dem Bahnhof Sotteleim ein Güterzug in die Planke gefahren. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, zahlreiche Personen verletzt.

Das gerichtliche Nachspiel zum Mordanschlag auf dem Grajen Tissa, den der Abgeordnete Kovacs im vergangenen Sommer während einer Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, wo es damals brannte und drüber ging, sich zu schulden kommen ließ, hat jedoch in Budapest begonnen. Bekanntlich gingen die Schüsse, die Kovacs gegen den Parlamentspräsidenten abgab, fehl, während er darauf mehrere Schüsse gegen sich selbst abgab. Kovacs ist erst jetzt von seinen schweren Verletzungen wiederhergestellt. Falls er im Sinne der Anklage, die auf vorläufigen Mordversuch lautet, für schuldig befunden wird, dürfte er eine schwere Strafe zu erwarten haben.

In einer Infanterielasone erschoss ein Korporal des 133. französischen Infanterieregiments infolge eines unglücklichen Zufalls einen Soldaten, dem er beim Gewehrreinen beistehen wollte, und verwundete einen anderen schwer. Der Korporal wurde verhaftet, mußte jedoch, da er von einer heftigen Nervenerkrankung befallen wurde, ins Krankenhaus gebracht werden.

Aushebung einer Spielhölle. Im vornehmen Londoner Westen in der Nähe des Belgrave Square wurde eine Spielhölle ausgehoben, die von Damen und Herren der besten Gesellschaftsreise eifrig besucht wurde. In Automobildroschken wurden die Eiskarten zur Polizei gebracht, wo sie nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden. Der Inhaber der Spiel-

hölle und sein Couvier wurden in Haft gehalten. Die Rasse von etwa 30 000 M. verfiel der Beschlagnahme. Eine Dame, die einer angesehenen Familie entstammt, soll kürzlich eine halbe Million und ein Jockey über 70 000 M. verloren haben.

Die Tragödie zweier Mörder hat sich in einem Londoner Buchhaus abgespielt. Man fand dort zwei Arbeiter, von denen der eine 31, der andere 25 Jahre alt war, in einer Zelle mit klaffenden Halswunden tot auf. Beide waren im Gefängnis in einer Zinnschmiede beschäftigt und hatten sich die Werkzeuge, mit denen sie sich töteten, aus Zinnblei hergestellt. Der eine wurde 1907 und der andere 1909 zum Tode verurteilt, und zwar beide wegen Ermordung ihrer Geliebten. Beide behaupteten jedoch seiner Zeit, daß sie auf Verabredung mit ihrer Geliebten gemeinsam in den Tod gehen wollten. Deshalb wurden beide zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Jeder von ihnen hinterließ einen Brief, in dem er erklärte, sich das Leben genommen zu haben, weil er keine Aussicht auf Begnadigung hatte.

Das jüngste Eisenbahnunglück auf Sizilien, wo bei der Station Guardia Mangano infolge falscher Weichenstellung der Güterzug Catania-Messina mit voller Wucht auf einen Güterzug aufstieß, ist eine der schwersten Katastrophen, welche die italienische Eisenbahngeschichte kennt. Zwei Wagen gingen völlig in Splitter und aus den Trümmern wurden nicht weniger als 25 Tote und 20 Schwerverletzte hervorgezogen. 90 Personen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Verletzten waren zum Teil so erheblich verstümmelt, daß sie nicht identifiziert werden konnten; doch — Mit einem Aeroplan ins Meer gestürzt sind der amerikanische Flieger Kearney und dessen Passagier, der Journalist Chester Lawrence, die von Los Angeles über das Meer nach San Francisco fliegen wollten. Von dem Aeroplan und seinen Insassen hat man bisher keine Spur aufgefunden.

Ein „setten Konturs“ machte ein Geschäftsmann in dem sächsischen Städtchen Worf, denn es wurde schließlich nach Abzug aller Unkosten eine Dividende von 100 und schreibe 0,00076 Prozent verteilt; demnach hätte ein Gläubiger, der 10 000 Mark zu fordern hatte, nur ganze 7,6 Pfennig aus der Wasse zu bekommen. Ein Geschäftsmann, der über 1200 Mark ausstehen hatte, erhielt ein Schreiben, daß der Betrag von einem Pfennig auf ihn entfallen sei. Obendrein wurde laut „Leips. Ztbl.“ von ihm verlangt, er solle auf einer 5 Pfg.-Karte diesen Betrag zwecks Erparung von neuen Kosten der Armenliste überweisen.

Kleine Chronik.

Durch Erhängen haben der Leuchtturmwärter Fröhlich in Muel und dessen Frau Selbstmord begangen, weil ihnen eine Anzeige wegen Veruntreuung drohte.

In einem Anfall von Geistesstörung hat sich in Budapest der Kommandeur des borigen Artillerieregiments Nr. 18, Oberst Anton Ballanta, erschossen.

Ein der Brandstiftung verdächtig Unteroffizier, der eine Petersburger Artillerie-Kaserne in Brand gesetzt hatte, erschoss, als er verhaftet werden sollte, den Stabskapitän Mologriw, verwundete einen Militärsekretär und dann sich selbst.

In der Prager Vorstadt Weinberge hat sich der städtische Angestellte Rudolf Doci mit seiner Frau und seinem achtjährigen Sohne aus unbekannter Ursache vergiftet.

Das östlich von Dover verantere Leuchtschiff „Wesbinder“ ist mit seiner Besatzung von zehn Mann verunglückt. Es besteht wenig Aussicht, die Besatzung des Leuchtschiffs, die über zwei Boote verfügte, noch lebend zu bergen.

Bei einem Großfeuer in der Rettungsanstalt Trauberg bei Gassel konnten 30 Kinder nur mit großer Mühe gerettet werden.

Nach Untersuchung einer halben Million Lire in der Zollinspektion Santanillo aus der italienischen Stadt Torre Annunziata schuldig geworden.

Weil sie ihren Gatten sechs Tage nach der Hochzeit vergiftet hatte, wurde in Philadelphia (Nordamerika) die 35-jährige Frau Frida Sartmann-Frost zum Tode verurteilt. Die Frau hatte den Mann geheiratet, um sich in den Besitz seines Vermögens zu setzen, das er ihr vorher vermachte hatte.

In einem Berliner Hotel nahm ein junges Mädchen Gift und stürzte sich dann aus dem Fenster ihres Zimmers auf die Straße hinab. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ueber die Persönlichkeit des Mädchens und das Motiv der Tat war bisher nichts festzustellen.

Billige

Klassiker-Ausgaben

in guter Ausstattung zum Preise von

3 Mark.

Goethes Werke	groß Oktav	2 Bände
Freiigrafs	„ „ „	„
Schillers	„ „ „	„
Reiters	„ „ „	„
Didens	„ „ „	„

zu haben in der Buchhandlung der

„Kamener Zeitung“, Weststr. 10.

Sonntag, den 22. Dezember, sind die Geschäfte in Kamen bis abends 8 Uhr geöffnet. An den Wochentagen sind die Geschäfte bis abends 10 Uhr geöffnet.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau,
B = Bon Wolff's Bureau übermittelte Privat-
nachrichten.

Schlagwetter-Katastrophe auf „Minister Achenbach.“

46 Tote.

Dortmund, 19. Dez. Gestern vormittag ereignete sich auf der Zeche „Minister Achenbach“ eine lokale Schlagwetterexplosion. Wie seit einer Reihe von Jahren mit grausamer Regelmäßigkeit ist auch diesmal wieder zu Beginn der kalten Jahreszeit ein Maffenungsluck über unseren Bergbau hereingebrochen. Mit rauher Faust haben die unterirdischen Mächte eine Anzahl arbeitsamer Menschen aus ihrer Lebensbahn geschleudert und nicht nur ihre Angehörigen in Trauer verfiel, sondern uns allen wieder mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt, wie wenig noch die Herrschaft des Menschen über die Naturgewalten bedeutet. Und um so tiefer drückt uns diese Erkenntnis nieder, als sie uns abermals unerbittlich, laut zum Bewußtsein gebracht wird, zu einer Zeit, wo wir uns zum frohesten der Feste, zur Weihnachtsfeier, rüsten. Das erste Gericht von dem Unglück wurde hier um 1/10 Uhr bekannt. Lange Zeit blieb man über seinen Umfang in peinlicher Ungewissheit, da, wie in solchen Fällen allzu oft, von der zuständigen Stelle der Bergverwaltung zunächst keine ausreichende Auskunft zu erhalten war.

Die Explosion

ereignete sich gegen 8 1/2 Uhr vormittags; sie war auf der Erdoberfläche nicht wahrnehmbar. Grubeninspektor K. H., der angefahren war, brachte die erste Meldung und veranlaßte die sofortige Einleitung der Rettungsarbeiten. Auch der Zechendirektor, Bergassessor Saarmann, fuhr mit ein. Von den benachbarten Zechen „Minister Stein“ und „Wolff von Hansemann“ wurden Rettungsmannschaften und von den Zechen „Waltrop“, „Minister Stein“ und „Wolff von Hansemann“ Krankenwagen erbeten. Gegen 1/9 Uhr wurde die Nachricht in Brambauer bekannt, worauf sich an den Zechentoren eine große Menge von Verwandten versammelte, um sich nach dem Schicksal ihrer Angehörigen zu erkundigen. Von Ebing, Hindenhorst und Waltrop wurden Ärzte herbeigeholt. Von der Bergbehörde erschienen alsbald der Berghauptmann und der Bergrat H. H. mit Revierbeamten.

Die Stätte des Unglücks.

Das Unglück hat sich in einem Strebebau, der in Betrieb ist, über der 3. Sohle in Flöz 18 ereignet. Es sind hauptsächlich die beiden Steigerreviere 10 und 11 der Steiger Straberg und Rüper, besonders das Revier Rüper schwer betroffen. Rüper selbst wurde um 1 Uhr als tot bekannt gegeben. Die Wirkung der Schlagwetterexplosion, die sich auf die beiden Reviere erstreckte, war furchtbar. Die Strecke ist fast vollständig zu Bruch gegangen.

Die bisher zu Tage geförderten

Toten und Verletzten sind zumeist aus dem Revier des Steigers Straberg. Morgens wurden 2 Tote, mittags 14 Tote zu Tage gefördert. Zwei der Schwerverletzten starben im Krankenhaus zu Brambauer.

Erzählungen eines Rettungsmannes.

Über die Wirkung der Schlagwetter-Explosion erzählt ein Mitglied der Rettungsmannschaft, daß man sich keine Vorstellung von dem Umfang der Zerstörungen in der Strecke machen könne. Die Wagen stünden zum Teil auf dem Kopf. Unter einem Wagen fand die Rettungsmannschaft einen Schwerverletzten, der furchtbarlich schrie und nur mit großer Mühe befreit werden konnte. In dem Fahrstuhl zwischen den Sohlen fanden sich 4 Mann, von denen einer abgeführt war. Einen Bergmann, der eingeklemmt war, hielt man zwei Stunden mittels Sauerholzes am Leben, als er aus seiner Lage befreit war, starb er bald darauf. Die

zu Tage geförderten Toten

werden vorläufig, wie üblich, in der Schreinerei aufgebettet, um die Namen festzustellen. Bisher ist außer Rüper nur ein Toter mit Namen Lange wiedererkannt, der im Krankenhaus gestorben ist. Die Verletzungen der Verunglückten und Toten sind zum Teil sehr schwer. Da die Explosion lokaler Natur war, konnte die Mittagschicht anfahren.

Um 9 Uhr abends reiste die Bergver- waltung mit.

33 Leichen sind geborgen, davon befinden sich 31 in der Schreinerei, zwei sind im Krankenhaus gestorben. 13 Tote befinden sich noch in der Grube. 13 Schwerverletzte befinden sich im Krankenhaus. Die Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, daß sich die Zahl der Toten um 3 verringert, da die Leichen wegen der starken Zerstörung von den Angehörigen nicht sicher wiedererkannt werden konnten und außerdem behauptet werde, daß Leute, die auf der Liste der Toten aufgeführt sind, mit dem Leben davonkommen sind und den Zechenplatz verlassen hätten, ohne ihre Marke abzugeben. Die Vertreter der Bergbehörde befanden sich um 9 Uhr noch zur Feststellung des Sachverhaltes und der Ursache unter Tage. Die Rettungsmannschaften der Zechen „Wolff von Hansemann“ und „Waltrop“ sind zu ihrer Zeche zurückgekehrt. Die restlichen Bergungsarbeiten will die Bergverwaltung von Minister Achenbach mit ihrer eigenen Mannschaft vornehmen.

Das Beileid des Kaisers.

Aus dem Geheimen Zivilkabinett ist dem Berg-
hauptmann Liebrecht folgendes Telegramm zu-
gegangen:

S. M. der Kaiser und Königin haben die
Meldung von der Schlagwetter-Explosion auf
der Zeche „Minister Achenbach“ und dem Tode
der zahlreichen braven Knappen mit schmerz-
lichem Bedauern erhalten und lassen Sie er-
suchen, den Hinterbliebenen der Verunglückten allerhöchste
ihre warmste Teilnahme auszusprechen.

Die Zeche „Minister Achenbach“ gehört der
Gütersfirma Gebr. Stumm in Brambauer. Schacht-
anlage III hat 2 Schächte mit etwa 670 Meter
Tiefe. Schachtanlage II hat eine Tiefe von etwa
300 Meter. Es wurden im letzten Jahre etwa
72 000 Tonnen Kohlen gefördert und die Beleg-
schaft beträgt etwa 2500 Mann, davon unter Tage
etwa 1900 Mann. Die Schachtanlage III, auf
der das Unglück sich ereignet hat, besteht aus dem
zur Förderung und zur Seilfahrt dienenden
Schacht I (als einziger) und Schacht II (als
Ausziehender). Es werden 9 Flöze gebaut.
Die geförderte Kohle besteht zum großen Teil aus
Fett- und Gaslohe.

Der griechisch-türkische Seekampf bei den Dardanellen.

W Konstantinopel, 18. Dez. Ein auslän-
discher Marineoffizier, der an Bord des
hier eingetroffenen rumänischen Dampfers „Im-
peratorul Trajan“ den griechischen Seekampf bei den
Dardanellen beobachtete, erzählt: Gegen acht Uhr
rückte die türkische Flotte in vollkom-
mener Ordnung aus und rückte bis auf sechs
oder sieben Meilen jenseits des Forts Rumelisch
vor und stellte die Torpedobootzerflörer und die
Torpedoboote in Schlachtlinie auf. Die grie-
chische Flotte kam hinter der Insel Imbros her-
vor. Das Panzerschiff „Averoff“ fuhr an der
Spitze ihm folgten die Panzerschiffe „Hydra“,
„Spathi“ und „Mara“, sowie neun Torpedoboot-
zerflörer. Das griechische Geschwader stellte sich
gegenüber dem türkischen in einer Entfernung von
sieben oder acht Meilen auf. Die türkischen
Schiffe eröffneten das Feuer. Die im
Vorderreihen stehenden griechischen
Schiffe erwiderten es nach zehn Minuten.
Die Türken zielten sehr gut. Ihre Gra-
naten fielen hauptsächlich auf die griechischen
Schiffe, während die Geschosse der Griechen
hinterhalb der türkischen Schiffe einschlugen.
Während der ganzen
Dauer des Kampfes, der gegen neun Uhr be-
gonnen hatte um 10 1/2 Uhr endete, änderte die
türkische Flotte ihre Stellung nicht, wohingegen
eine halbe Stunde nach Beginn des Kampfes die
griechischen Schiffe eines nach dem an-
deren hinter Imbros verschwanden. Nur
der „Averoff“ blieb und erwiderte fortwährend das
sehr lebhafteste Feuer des Feindes. Die auf beiden
Seiten geworfenen Schiffe wurden auf tausend
geschätzt. Gegen 1/4 Uhr fiel der „Averoff“
das Feuer ein, während die Türken es noch eine
Viertelstunde fortsetzten, bis der „Averoff“ außer
Sicht gekommen war. — Etwa zwanzig Minu-
ten vor Beendigung des Kampfes fiel anscheinend
eine Granate auf den „Averoff“. Der Augen-
zeuge kann es jedoch nicht mit Bestimmtheit be-
haupten. Der „Averoff“ fuhr so, daß auf eine
Sabotage nicht geschlossen werden kann. Der „Im-
peratorul“ bemerkte vor Beginn der Schlacht 22
bis 25 griechische Schiffeinheiten, die vor Tene-
dos konzentriert waren. Von den letztgenannten
griechischen Schiffen machte das Unterboot „De-
phin“ um den „Trajan“ eine Runde, während
dieser von der Mannschaft eines griechischen Tor-
pedobootzerflörers durchsucht wurde.

Der Attentäter Kovacs freigesprochen.

H Budapest, 18. Dez. Der ungarische Ab-
geordnete Josef Kovacs, der kassisch das Re-
volutionsattentat auf den Grafen Tisza im Parla-
ment verübt hatte und wegen verübter Tötung
vor Gericht stand, wurde von den Geschworenen
mit 9 gegen 3 Stimmen freigesprochen.

Ausnahmetarife für Eis, Erz und Koks.

Berlin, 18. Dez. In der gestrigen
Sitzung des Landesparlamentes wurde der von
der Staatsbahndirektion eingeleitete An-
trag auf Ermäßigung der Ausnahmetarife für
Eisen, Erz und Koks zum Hochfuhrwege zwischen
Vöhringen und Augsburg einstimmig und den
Ruhezustand andererorts mit 29 gegen 12 Stim-
men angenommen. Ein Antrag auf Gewährung
von ermäßigten Kohlen- und Eisentarifen nach Ita-
lien, Frankreich und der Schweiz wurde mit 22
gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Ein Todessturz mit dem Rohlan.

Berlin, 18. Dez. Seit einigen Monaten
erregten auf dem Tempelhofer Felde die Vor-
führungen eines Flugdrachens großes Aufsehen.
Der Apparat, von seinem Erfinder und Erbauer
als Rohlan bezeichnet, besitzt eine große Trag-
fähigkeit, die es ermöglicht, drei Personen gleich-
zeitig in einem Beobachtungsstorb mit dem Appa-
rat in die Höhe zu befördern. Nachdem ver-
schiedene Aufstiege ohne Zwischenfall verufen
waren, stieg der 35jährige Rohnelbecker
Reisig in den Beobachtungsstorb und fuhr
den Bekannten Gräfe zuwinde in die Luft.
In einer Höhe von etwa 80 Metern
riß ein Windstoß den einen Drach-

von der Verklüppelung los. (Der Er-
finder Weichert hatte wegen des böigen We-
ters, der größeren Sicherheit halber, zwei Dra-
chen aneinander gekuppelt.) Der zweite Drache
allein konnte bei dem Sturme das schwere Ge-
wicht nicht tragen. Der Apparat begann
zuerst langsam und dann immer schneller
zu sinken, bis er schließlich mit
rasender Schnelligkeit samt dem Be-
obachtungsstorb zu Boden stürzte.
Der unglückliche Passagier fiel wie
ein Stein mit lautem Aufschlag zu
Boden, wo er blutüberströmt und beinungslos
liegen blieb. Er hatte die Wirbelsäule gebrochen
und starb auf dem Wege ins Kranken-
haus.

75000 Mk. Wertpapiere gestohlen.

H Hamburg, 18. Dez. Auf der Reichsbank
wurden gestern von einem Kassenboten der Bank-
firma Behrens & Söhne 75 000 Mk. in Wert-
papieren gestohlen.

Cyphuserkrankungen in der Hanauer Garnison.

H Hanau, 18. Dez. Bei dem hier garniso-
nierenden Eisenbataillon Nr. 3 ist eine große
Anzahl Soldaten, etwa 100, unter typhusähnlichen
Erscheinungen erkrankt. Zwei der Leute sind be-
reits gestorben. Die Untersuchung über die Krank-
heitserscheinungen ist noch im Gange. Von den
Militärbehörden sind umfassende Maßnahmen ge-
troffen worden, um ein weiteres Umsichgreifen der
Krankheit zu verhindern.

Geschützexplosion.

H Kopenhagen, 18. Dez. Während der
Schießübungen der schwedischen Flotte in der Nähe
von Karlskrona ereignete sich gestern vormittag
ein schwerer Unfall. Auf dem Panzerschiff „Thule“
explodierte in einem Geschützrohr ein Geschütz und
zerstörte dabei das Geschütz. Einem Matrosen
wurde der rechte Arm vom Rumpfe getrennt, zwei
andere Matrosen erlitten schwere Verletzungen im
Gesicht und werden das Augenlicht verlieren.
Auch die im Panzerturm befindlichen 10 Mann
wurden mehr oder minder schwer verletzt und aus
Land gebracht.

Im Flugzeug über das Mittelmeer.

H Paris, 18. Dez. Der Flieger Garros,
Inhaber des Höhenweltrekords, wird voraussicht-
lich morgen die Überquerung des Mittelmeeres
versuchen. Er wird in Tunis aufsteigen und
nach Marjalla auf Sizilien fliegen, um von dort
aus französischen Boden zu erreichen.

Bekanntmachung.

Arbeitgeber, die Angestellte im Sinne des Angestellten-
Versicherungsgesetzes beschäftigen, werden aufgefordert, sich die
Vordrucke zu den von ihnen gemäß § 181 Absatz 2 des V.
G. für Ang. der Reichsversicherungsanstalt einzureichenden
Uebersichten umgehend von der hiesigen Ausgabe stelle abholen
zu lassen.

Angestellte, welche noch nicht im Besitze einer Versiche-
rungskarte sind, haben die für die Ausstellung einer solchen
erforderliche Aufnahmekarte spätestens bis zum 27. d. Mts.
der hiesigen Ausgabe stelle für die Angestellten-Versicherung
einzureichen, widrigenfalls sie gemäß § 188 des Gesetzes in
eine Ordnungsgeldstrafe bis zu 10 Mk. genommen werden müssen.

Es wird hierzu bemerkt, daß Handlungslehrlinge, Lehr-
mädchen pp. nicht versicherungspflichtig sind. Sie gelten nicht
als Angestellte, sondern werden zu ihrer Ausbildung beschäftigt.

Kamen, den 18. Dezember 1912.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Konditorei Jul. Rumpff
Kamen, Weststr. 45 a.

Bum Weihnachtsfeste

empfehle:

**Chokoladen- und Marzipansachen,
Attrappen und Bonbomieren**
in großer Auswahl.

ff. Spekulation à Pfd. 0.60, 0.80, 1.00 Mk.

Bestellungen werden gut und
sorgfältig ausgeführt.

Schultornister,

berbe Sattlerarbeit,

Reisetaschen, Handtaschen,
Rucksäcke, Gamaschen und
sämtliche Lederwaren

empfehle in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen

Carl Diening

Lederhandlung, 1982

Kamen, Weststraße Nr. 2.



Einen
Waggon
Weih-
nachts-
bäume

in bekannt
guter
Qualität
empfehle
billigst

Gärtnerei v. d. Heide

Die Bluttat des Brandstifters.

Petersburg, 18. Dez. Ueber die Bluttat
in der Kaserne der reitenden Artilleriebrigade in
Petersburg meldet der „Berl. Bot.-Anz.“ folgende
Einzelheiten: Als Urheber des Brandes im Zeug-
hause war der Bombardier Tschernowanski ermittelt
worden. Auf Befehl des Generals Dranowski wollte
Sauptmann Kologriw ihn verhaften. Tschernowanski
bezwirkte jedoch seine Unschuld und ver-
weigerte den Gehorsam. Als man ihn anfaßte, um
ihn abzuführen, schoß er auf den Hauptmann,
der sofort tot zu Boden stürzte. Der Täter flüch-
tete in das obere Stockwerk, als ihm aber der
Brigadeführer auf den Fersen blieb, wandte er
sich um und schoß auf ihn. Der Schreiber wurde
schwer verletzt. Darauf begann eine regelrechte
Belagerung der Kaserne. Sämtliche Offiziere war-
teten vor dem Gebäude auf den Ausgang der
Affäre. Tschernowanski schoß ununterbrochen in die
Offiziersgruppe, ohne jedoch jemand zu treffen;
im ganzen gab er 70 Schüsse ab. Sonderbarer
Weise weigerte sich der Brandmeister des be-
treffenden Bezirks mit Feuerwehmannschaften
zur Ueberwältigung des Schießenden zu Hilfe zu
eilen. Er erklärte, die Feuerwehr sei nur für
Brände da. Plötzlich erschien Tschernowanski auf
dem Feuerbrett. Mit dem Rufe: „Alles ist zu
Ende, die letzte Kugel gilt mir!“ erschöpfte er sich.

„Wundervoll sind alle Reife-Sachen! Das
„Bachwunder“ (Sicherheits-Bachpulver) ist ja groß-
artig, der Kuchen ist wirklich so, wie Sie schreiben.
Nur müssen Sie noch bemerken, er ist torien-
artig! ... Ein jeder bewundert den schönen
Kuchen, und nun so belästigt — es ist geradezu
reizend, daß er sich so lange frisch hält; und
welch Glück, daß er auch meinem Sohn so gut
bekommt!“ So schreibt Frau Mathilde Herrmann
in Bremen an die Reife-Gesellschaft in Sameln
über „Bachwunder“, das Sicherheits-Bachpulver!
Wer guten Christstuden haben will, muß „Bach-
wunder“ nehmen!

Lebhaftem Interesse begegnet jeden-
falls bei allen unseren Lesern der soeben erschienene
Hauptkatalog der bekannten Firma Georg Bern-
hardt, Leipzig. In einem stattlichen Bande
von ca. 600 Seiten werden Bücher, Ferngläser,
photographische Apparate, Musikinstrumente u. a.
in reicher Auswahl vorgeführt. Namentlich die
Abteilung Musikinstrumente: Violinen, Mandolinen,
Gitarren, Pianos, Harmoniums, Akkordeons, (Zieh-
harmonikas), Flöten, Trommeln, Spielböden, Musik-
und Sprechapparate, dürfte allseitiges Interesse er-
wecken, besonders wenn bekannt wird, daß die An-
schaffung aller dieser Artikel durch bequeme monat-
liche Teilzahlung von 2 Mark an jedermann er-
möglichst wird. Der reichhaltige Katalog wird
seitens der Firma unseren Lesern auf Wunsch um-
sonst und portofrei zugesandt.

Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.



Ein Volks- und Jugendbuch
von **Sven Hedin**, Geb. M. 3.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

GEOLIN
Beste Metallputz
Chemische Fabrik Düsseldorf Act. Ges.

**OPFERMANN'S
BRENNESSELWASSER**

Die erkannte Person, welche
mir am Sonntag, den 15. d.
Mts., abends, in der Wirtschaft
Kemper meinen Ueberzieher
mitgenommen hat, wird ersucht,
denselben bis spätestens Freitag,
den 20. d. Mts., wieder ab-
zuliefern, widrigenfalls sofort
Anzeige erstattet wird.

Kaiserau 146. 2031
Franz Gergetz,
wohnhaft bei Sigelstr.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Mittwoch, den 25. Dezbr. (St.
Christi), nachmittags 2 Uhr:
Gottesdienst mit Predigt. (Pfarrer
Moog-Dortmund).

Der billige Weihnachts-Verkauf!

029

Die grosse Preisermässigung in allen Lägern dauert nur noch wenige Tage.

Verlangen Sie bei jedem Einkauf eine besonders geeignete Zugabe.

Versäume niemand diese billige Einkaufsgelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung.

Kaufhaus C. Lorig • Kamen.

Weihnachts-Empfehlung!

Fr. Frieling, Kamen
Telefon 171

empfiehlt zu Weihnachten seine reiche Auswahl in:

Hauswirtschaftlichen Gegenständen und Maschinen,
Gebrauchsgegenstände und Geschenkartikel jeder Art.

Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster und Ausstellung.

Original

Wecks Einkochapparate.

2011

*in. Waschwinger
Waschmaschinen
Waschmangeln*

*Beldassatten
Rollerbussen
Teppichkehrmaschinen*

*Hängelampen
moderne Neuheiten
Fleischhackmaschinen*

*Bügelisen
für Spiritus u. Gas
Haushaltungswagen*

„Jung Heil!“

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember, feiert der
Junggesellenklub „Edelweiß“ Breiten
im Male des Wirts Herrn Heinr. Budde sein
diesjähriges
Winter-Kränzchen
bestehend in
Theater und Ball.

Programm:

5 Uhr Anfang des Theaters. Es gelangt zur Aufführung

1. Burscheninstruktion . . . Heiteres Duett für 2 Herren.
2. Köchin Anton . . . Soldatenchwan in 1 Akt.
3. Die versinnl. Kognakfl. . . Heiteres Duett für 2 Herren.
4. Försters Rosel . . . Trauerspiel in 1 Akt.

Punkt 8 Uhr: **Beginn des Balles.**
Die Zwischenpausen werden durch Kuppellets ausgefüllt.
Allen Besuchern einen freudigen Abend ver-
sprechend, ladet freundl. ein
2022
Der Vorstand.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kleiderstoffe	Krawatten	Bettdecken
Blusenstoffe	Kragen	Bettvorlagen
Unterröcke	Manchetten	Bettbezüge
Untertaillen	Hosenträger	Betttücher
Korsetts	Unterjacken	Kamelhaardecken
Zierschürzen	Unterhosen	Wolldecken
Siamosenschürzen	Herrenhemden	Taschentücher
Kanderschürzen	Socken	Handtücher
Umstetktücher	Gestricke Vorhemden	Tischtücher
Hemden	Herrenhosen	Kaffeedecken
Beinkleider	Lodenjoppen	Gardinen
Unterzeuge	Belorinen	Pferdedecken

2025

Zum Verkauf gelangen nur, wie bekannt, erstklassige Waren zu den billigsten Preisen.

Arnold Wiener, Kamen

NB. Die Rabattbücher sind noch vor Weihnachten einzulösen.

Billig und gut

kaufen Sie

Tornister, Damen-Taschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Taschenspiegel, Markt-Taschen, Hosenträger u. viele andere nützliche Weihnachts-Geschenke bei

Karl Neuhoft, Sattlermeister,
Kamen, Weststr. 22.
1985

Als willkommene Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir:

Taschenmesser, echte Solinger Fabrikate
Taschenbleistifte im Etui mit Ersatzstifte.
Briefbeschwerer, Nähkästen u. Nähbeutel
Mundharmonikas.
Mode-Siegellack im Karton mit Petschaft.
Bilderrahmen
für Visit- und Kabinettpbilder, sowie alle modernen Formate.

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Kamen, Weststrasse 10.

Verlobungen zum Weihnachtsfest

bringt man seinen Verwandten, Freunden und Bekannten am besten durch eine Anzeige in der

„Kamener Zeitung“
= Volksfreund für Kamen und Umgegend =

zur Kenntnis. Es erhalten auch gleichzeitig solche Personen von der Familien-Anzeige Kenntnis, die übersehen worden sind oder die unbewusst ein Interesse daran haben.

Gegen Husten und Heiserkeit

sind anerkannt vorzüglichwirkend

Eucalyptus-Menthol-Bonbons zu 40 Pfg.

sowie Ruff. Anöterich-Bonbons zu 25 Pfg.

In Kamen nur echt (Mar Drogisten-Verband) zu haben bei:

Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie

Carl Müller jr. Nachfolger, Inh. Aug. Basse.

In Bergkamen: **Filiale Heinrich Jacobi.**

Das schönste Bett

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, aus eleg. rot. Daunenkörper m. 17 Pfd. weicher Halbdunenfüllung liefert ich 1/2schl. 30 Mk., in 2schl. 35 Mk. Dasselbe m. Daunenoberbett in 1/2schl. 39, in 2schl. 45 Mk. Anerkannte Leistungsfähigkeit in Brautbett-Ausstattung. Preis u. Muster grat. u. frank. Sie werden betr. Preis u. Bedienung über rascht sein. Viele Anerk.-Schreib. Nichtgefall. Geld zurück.

Betten-Versandhaus Baum, Dortmund Nr. 27

Druck u. Verlag von C. May in Görde, Verantw. Redakteur: H. Schubert.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 152.

Donnerstag, den 19. Dezember 1912.

40. Jahrgang.

Strumpf-Garne *versteckter Bezugsquelle* **H. G. Thöling**
Kamen, Bahnhofstr.

5000 Spiele werden verschenkt!

Freitag, den 20. Dezbr. bis Dienstag, den 24. Dezbr. 1912

erhält jeder Käufer beim Einkauf im Werte von mindestens 2 Mk. an, solange der Vorrat reicht,

ein Spiel (schwarzer Peter) oder drei lustige Spiele

Beim Einkauf im Werte von mindestens 3 Mk. an ein grosses

Unterhaltungs-Spiel

umfassend 3 verschiedene Spiele mit 2 Spielwürfel
interessant für Jung und Alt

gratis!

Ausserdem verabreiche ich beim Einkauf meiner so beliebten an Feinheit und Geschmack unübertroffenen

Pass's hochfeinen Margarine
Pass's hochfeinen Pflanzenbutter-Margarine
Pass's ff. gebrannten Kaffee
Pass's Malzkaffee in Paketen
Pass's Kornkaffee in Paketen
Pass's Nährsalzkaffee in Paketen
sowie bei Spekulationen

Doppelte Gutscheine.

Pass's Butter-Halle

in Kamen:

Verkaufsstellen:
Weststrasse 54.
Bahnhofstrasse 53.

Man achte genau auf Firma und Hausnummer.

Lampenschirme

in großer, schöner Auswahl vorrätig in der
Buch- u. Schreibwaren-Handlung der „Kamener Zeitung“

Wenn Sie gute u. billige
ital. Eierleger wünschen,
bitte meinen illustrierten Ka-
talog gratis zu verlangen.
Tausende Anerkennungen.
Beckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg).

Der Genuss von reinem Cacao ist dem Körper zuträglich als Kaffee oder Tee, das ist die Ansicht unserer Aerzte. Aus diesem Grunde bürgert sich Van Houtens Cacao als tägliches erstes Getränk immer mehr ein, denn es gibt in der Tat nichts Köstlicheres als

Eine Tasse Van Houten

Bitte beachten Sie, dass Van Houtens Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die beste!

Oetker's Rezepte



Schokoladen-Kuchen

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiss.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die geölte Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Nach langjähriger Ausbildung, davon 3 1/2 Jahre im Fache der Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, habe ich mich in **Dortmund** als

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

niedergelassen und wohne
Betenstrasse 14.
Sprechstund. 9—12 u. 1/23—5
Uhr. Fernruf 2445.

Dr. med. Wiemann.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen

Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg
41.

Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Donnerstag, den 19.
und Montag, den 23. d. M.
bin ich mit

Weihnachtsbäume
auf dem Markt.

1991 Stamm, Verche.

Christbaum-Schmuck

nicht tropfende Baum-
kerzen kauft man billig bei
H. P. Thiel, Drogerie
1989 Kamen, Döfstr. 21.

Bessere solide 1887



Taschenlampen u. Feuerzeuge

sowie alle Ersatzteile

sehr billig bei **C. Lugge, Inh. Uhren-Hübler,**
Bahnhofstr. 5, im Hause der Knappschafftskaffe.

Richters

Anker-Steinbaukasten

(das berühmte Originalfabrikat) sind weltberühmt u. bleiben

des Kindes liebstes Spiel.

Neueste, bautechnische Vervollkommenung:
Eisenkonstruktion.

Meteor.

Kugelmosaikspiel, gediegenes Legespiel für Kinder jeden
Alters zu billigsten Preisen, vorrätig in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Kamen, Weststrasse 10.

Kriegsgefahr im fernen Osten.

Der Geschäftsträger der Sinesischen Republik in Berlin hat sich zu einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes über die Spannung zwischen Rußland und China wegen der Mongolei ausgesprochen und dabei die Ansichten seiner Regierung folgendermaßen dargelegt:

Rußland strebt danach, die Mongolei von China loszureißen und die mongolischen Fürsten unter russischer Protektion unabhängig von China zu machen. Die Verhandlungen werden in Peking zwischen unserem Minister des Aeußern und dem russischen Gesandten Krudenski geführt. China lehnt es auf das entschiedenste ab, auf die russischen Forderungen einzugehen, und hat gegen die russischen Pläne nachdrücklich Einspruch erhoben. Die Republik hat die territoriale Integrität des Reiches auf ihre Fahne geschrieben und wird es eher zum äußersten kommen lassen, ehe sie sich mit der Loslösung der Mongolei einverstanden erklärt. Das Bestehen einer Kriegsgefahr kann nicht geleugnet werden, wenn es auch den Anschein hat, als ob der Konflikt in den letzten Tagen etwas von seiner Schärfe verloren hat.

Aus Charbin und der Mandschurei werden größere Konzentrationen russischer Truppen gemeldet.

Der „T. N.“ wird aus Schanghai telegraphiert: Ueberall werden Vorbereitungen für einen etwaigen Krieg gegen Rußland getroffen. Der Befehlshaber der Provinzialbewilligung zur Erörterung der Mobilisierungsfrage einberufen und angekündigt, jede Provinz habe im Kriegsfall einen Teil der Kriegskosten aufzubringen. Die Generale Jialikang, Fengtschang und Kiangweit sind zu Feldmärschen ernannt worden.

Friedenskonferenz, Reunion und Kanonendonner.

Die Aussichten auf ein positives Ergebnis der Friedenskonferenz müssen als durchaus ungünstig bezeichnet werden, wenn die Angaben auf Wahrheit beruhen, wonach die Türkei die Uebergabe Adrianopels ebenso entschieden ablehnt, wie die Balkanstaaten sie fordern. Einigen sich aber die Unterhändler der Friedenskonferenz nicht, dann vermag auch die Vorschlagsreunion dem Wirrwarr kein Ende zu bereiten. Obwohl die Hoffnung, daß sich noch alles zum Besten wenden werde, noch aufrecht erhalten wird, verkennt man doch nicht die naheliegende Gefahr des Wiederanspruchs der Augenblicke nur in der Türkei und Griechenland fortgesetzten Feindseligkeiten auf der ganzen Linie.

Die Friedenskonferenz

hielt noch ihrer feierlichen Eröffnungssitzung, in welcher der englische Staatssekretär Grey die Seiten mit einander bekannt machte und ihnen etwas von oben herab weise Mahnung und Besonnenheit empfahl, am Dienstag ihre erste Geschäftssitzung ab. Der bulgarische Kammerpräsident Danew wurde für diese Sitzung zum Präsidenten, der bulgarische Geschäftsträger in London zu seinem Sekretär gewählt. Jeden Tag präsidiert der Vertreter einer anderen Nation. Die Präsidentenwürde wird auf die Delegierten nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen übertragen. Nach der Präsidentenwahl legten die Delegierten ihre Beglaubigungsschreiben vor. Darauf wurde die Frage erörtert, ob Griechenland, ungeachtet seines Anschlusses von dem Waffenstillstandsverträge, an den Beratungen teilnehmen dürfte. Und dann ging es direkt auf die Kardinalfrage, auf Adrianopel, los.

Die Vorschlagsreunion

konnte erst am Dienstag nachmittag im Auswärtigen Amt zu London beginnen. Die ursprüngliche Absicht, schon am Dienstag früh anzufangen, mußte aufgegeben werden, da der österreichische Vorschlag, Graf Mensdorff, der sich zur Einholung von Instruktionen seiner Regierung nach Wien begeben hatte, von dort nicht früher wieder in London eintreffen konnte. Vor dem Zusammentritt der Reunion, in der bekanntlich auch Rumänien einen Platz fordert, werden die Vorschläge des Dreieckes mit denen Rußlands und Frankreichs eine Vorbesprechung haben. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß sich die übrigen Vorschläge in der albanesischen wie adriatischen Frage auf den Standpunkt der Dreiecksmächte stellen und Serbien überhaupt keinen Platz an der Adria zugesprochen werden. Da die serbische Regierung sich der Entscheidung der Dreiecksmächte unterwerfen zu wollen erklärte, wird wenigstens diese Frage schnell gelöst werden, zumal in der Angelegenheit des österreichischen Konsuls Prohaska in Pribram Serbien sich doch nicht so schwerer Vergehungen schuldig machte, wie man anfangs annehmen zu müssen glaubte. Für die von serbischen Offizieren in Pribram begangenen Völkerverleumdungen hofft man in Wien auf schnelle Leistung der geforderten Genugtuung seitens der Belgrader Regierung.

Ein neuer Seekampf vor den Dardanellen?

Nach einer Meldung hat Dienstag früh an der Einfahrt in die Dardanellen ein Gefecht zwischen der griechischen und der türkischen Flotte begonnen. — Wie verlautet, hat der türkische Kriegsminister ein Telegramm vom Kommandanten erhalten, in dem es heißt, am Morgen habe ein neuer Kampf zwischen der türkischen und griechischen Flotte stattgefunden. Nach einer Stunde seien Flammen an drei Stellen bemerkt worden. Diese habe sich alsbald auf die rechte Seite gelegt und sei von den übrigen griechischen Schiffschiffen umringt worden, die sich dann, verfolgt von der türkischen Flotte, zurückgezogen hätten. Wie verlautet, seien sich türkische Transportschiffe an Truppen mit unbekannter Bestimmung an Bord zu nehmen.

Der Beobachtungsoffizier des griechischen Kanzers „Mavroff“ berichtet, er habe sechs Pro-

jektile von 234 Millimeter auf den türkischen Panzer „Sairaddin Barbarossa“ niederschlagen sehen.

Griechische Dampfer vor Moslivo.

Wie ein Telegramm des türkischen Truppenkommandanten auf Moslivo, Abdul Ghani, meldet, erschienen Montag früh zwei in Kriegsschiffe verwandelte griechische Dampfer vor Moslivo, forderten die Schiffe auf, sich aus dem Hafen zu entfernen, und bombardierten, als diese sich weigerten, den Hafen. Das Gebäude der Dette Publique, das Zollgebäude, zwei Läden, eine Bäckerei, zwei Cafes und ein Hotel gingen in Flammen auf. Einige Häuser und Läden wurden beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Griechisch-bulgarische Zusammenstöße in Saloniki?

Die bulgarischen Zeitungen veröffentlichten ihnen aus Saloniki über Konstanza zugegangene Telegramme, die besagen, daß in Saloniki Straßenkämpfe zwischen den Griechen und Bulgaren ausgebrochen sind und fort-dauern. Das von den Bulgaren besetzt gehaltene Stadtviertel soll in Flammen stehen.

In Sofia selbst sind Gerüchte im Umlauf, daß auf den bulgarischen General in Saloniki Andrejew ein Mordanschlag ausgeübt wurde. Ein Grieche hätte auf ihn geschossen und ihn lebensgefährlich verwundet.

Deutschland.

Der Kaiser, der am Montag im Reichscolonialamt zu Berlin einem Vortrage des Forschers Leo Frobenius über das Sagenland Atlantis beizuwohnt hatte, hörte am Dienstag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie Freiherrn von Lynder, und des Chefs des Admiralsstabes der Marine, Vizemirals v. Her-ringen.

An einer Feier der 500jährigen Wiederkehr des Einzuges des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in Savelberg nahm im Auftrage des Kaisers Prinz Eitel Friedrich von Preußen teil, dem ein herrlicher Empfang bereitet wurde. Nach einem Festgottesdienste im Dome fand die Enthüllung des Burggrafensteines, eines 160 Zentner schweren Savelberger Findlings, auf dem Domberge durch den Prinzen statt.

(Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.) Der schwerkränkte Minister Staatsrat Dr. Langfeld und sein Stellvertreter Kollege Dr. Hoffart sind in Berlin angekommen, um mit dem Reichskanzler über die mecklenburgische Verfassungsfrage zu unterhandeln. Man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß es sich darum handelt, die Zustimmung des Reiches zu der Dekretierung einer Verfassung zu erhalten. Wenigstens insofern, als das Reich nicht etwa, wie es ja 1850 der alte Bundestag getan, auf Verzicht der Ritterschaft zum Einscheiden bereit ist. Nach der Stellung, die der Kanzler bereits am 2. Dezember in der Sitzung des Bundesrats einnahm, als es sich um die Formulierung der Verfassungsantwort auf die Anfrage des Abgeordneten Versfeld im Reichstage handelte, darf man erwarten, daß von Seiten des Reiches einem Vorgehen der Regierung keine Hindernisse bereitet werden.

(Krieg um die Angestelltenverhältnisse.) Die mit dem neuen Jahre in Kraft tretende Verordnungen für die Privatbeamten hat schon mancherlei Verdrüsslichkeiten und Konflikte angerichtet, daß sie aber auch in die Dornen der Däne einstrichen und dort eine Rebellion verursachen würde, hätte niemand gedacht. Und doch ist es geschehen. Die Kapellmeister, die mit einer Anzahl Hilfsmusiker in Lokalen zu konzertieren pflegen, sollen für die von ihnen angestellten Künstler die Hälfte des Verdienstrages beizubringen. Sie weigern sich natürlich und erklären, daß sie die Hälfte des Verdienstrages nicht wären, sondern ihrerseits im Dienste der betreffenden Lokaleigentümer und diese demgemäß zu zahlen hätten. Da die Besitzer dazu weder geneigt sind, noch gezwungen zu sein glauben, so ist zwischen beiden ein Kampf entstanden, zu dessen wirksamer Durchführung die Kapellmeister Deutschlands sich zu einem Verein zusammengeschlossen haben.

(Der antideutsche Boykott in Polen.) In der Angelegenheit des polnischen Boykotts gegen die deutschen Geschäftsleute werden Ermittlungen bei den polnischen Geschäftsinhabern über die Höhe der ihnen aus dem Boykott erwachsenen Schäden angestellt. Da alle deutschen Geschäftsinhaber ihren polnischen Angestellten gekündigt haben, ist die Not unter diesen Leuten sehr groß, weil sie in polnischen Geschäften keine Anstellung finden können. Man rechnet daher mit einem baldigen Abflauen des Boykotts.

(Friedhofswelt im Genuß.) Zwischen der Regierung und der katholischen Geistlichkeit sind durch einen Friedhofsweltstreit scharfe Gegensätze geschaffen worden, die auch den Montag beschäftigen werden. In Dortheim wird auf Anordnung des evangelischen Bürgermeisters ein mit der katholischen Kirche zerfallener Friedhof, den auch die evangelische Geistlichkeit zu benutzen sich geweigert hatte, in der Nähe der Kathedrale und nicht in der Friedhofswelt begraben zu werden. Die Katholiken hatten eine entsprechende Beschwerde an das Ministerium geschickt, die durch die Kreisdirection nunmehr abschlägig entschieden worden ist. Dieser Bescheid wird folgendermaßen begründet: Der Bürgermeister sei Polizei und brauche den Friedhof nicht zu benutzungslosen, und es sei richtig, daß nicht nachweisbar, daß Selbstmörder begraben werden müssen. Der Selbstmörder könne deshalb nicht ausgegraben werden. Die bishöfliche Behörde wird es bei dieser Entscheidung nicht bewenden lassen.

Der Hallenser Studentenstreik ist noch immer nicht beigelegt, obwohl die Professoren den streikenden Mediziner nach Kräften entgegenkamen und beim Kultusministerium um schnelle Beilegung der Unruhe nachsuchten, die Ursache des Streiks bilden. — Die Professoren erklärten den Kandidaten der Medizin, daß sie mit ihnen in

der Beurteilung der Behandlung ausländischer Studierenden grundsätzlich übereinstimmen. Auch sie, die Professoren, wünschten, daß die Ausländer das Physikum in Deutschland ablegen dürften und hätten sich mit einem dahingehenden Besuch an den Kultusminister gewandt. Demgegenüber machen die Studierenden geltend, daß die Erlaubnis für die Ausländer, das Physikum in Deutschland ablegen zu dürfen, erst in zweiter Linie in Frage komme. In erster Linie ist der Streik deshalb entstanden, weil die medizinischen Fakultäten im Gegensatz zu einer ministeriellen Verfügung das Studium der in den klinischen Semestern stehenden Ausländer, die das Physikum nicht abgelegt haben, überhaupt aufhießen. Die Hoffnung der Professoren, daß die Studierenden die Kollegs in der Besonderen würden, hat sich nicht erfüllt. Der Streik dauert fort und wird vermutlich erst Ende finden, wenn die Gesamtheit der deutschen medizinischen Fakultäten mit dem Kultusministerium unterhandelt hat.

Die Mediziner in Gießen haben sich dem Vorgehen ihrer Hallenser Kommilitonen angeschlossen und streiken ebenfalls. Sie haben den Besuch der Kliniken gänzlich eingestellt.

Der drohende Bauarbeiterstreik soll nach Möglichkeit abgewendet werden, deshalb beginnen in den ersten Tagen des Januars die Einigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Arbeitgeberverband und den Verbänden der Arbeitnehmerorganisationen. Für Groß-Berlin werden die Verhandlungen besonders geführt. Für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen hat man für die Zukunft des deutschen Baugewerbes große Befürchtungen, da es bei dem drohenden Streik wohl nur Besiege geben wird.

Ausland.

Kolonien.

Der dort unter im Süden, in Deutsch-Südwestafrika nämlich, stehen jetzt die dort vor einigen Jahren angepflanzten Fruchtbaum in schöner voller Blüte, während bei uns der Dezembersturm an den Feinstern tappt und höchstens die Tannenzäune, die jetzt überall zum Verkauf stehen, mit Altergold bedeckt sind. Die Pfirsich-, Orangen- und Apfelsenzäune stehen so dicht in Blüte, daß den süß-säuerlichen Gartenbesitzern eine reiche Ernte winkt, welche die Mühen mehrerer Jahre bezahlt macht. Das darf man auch von den Birnen- und Apfelbäumen erhoffen, die jetzt allerdings noch zu jung sind, um einen Ertrag zu liefern. Allerdings haben die Farmer infolge des Wärmemangels mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche die Anlagen von größeren Plantagen verbieten.

Westfalen u. Rheinland.

Münster, 18. Dez. Beim Kaffeetrinken getraut der Witwe David Rasse, Rechenstraße, ein Kind zu sein, das sie unglücklich in die Welt gesetzt hat, daß die Frau trotz schneller ärztlicher Operation im Krankenhaus gestorben ist. In Düsseldorf, 18. Dez. Auf der hiesigen Artillerie-Kaserne herrscht zum ersten Mal ein strenger Betrieb. In 50 Schloß, Dreher und Schmiede sind neu eingestellt worden, und die Werkstatt soll so erweitert werden, daß noch 200 Arbeiter aufgenommen werden können.

Münster, 18. Dez. Der 1300 Meter lange Tunnel an der Eisenbahnstrecke Altendamm-Birkfeld ist nunmehr durchschlagen worden. Dem Durchbruch fielen sehr erhebliche Schwierigkeiten, besonders durch Wasser, entgegen. Man hat 1 Jahr 5 Monate an dem Durchschlag gearbeitet. Die Eröffnung der Strecke ist im Herbst nächsten Jahres zu erwarten.

Derne, 18. Dez. (Mordhage Goralst.) Der am Freitag in Haft genommene Arbeiter August Meiner zu Kirchorne ist gestern vormittag aus der Untersuchungsanstalt entlassen worden, da er sein Alibi nachweisen konnte. Der zuerst festgenommene Handwerker Dobrinski befindet sich noch in Haft. Sehr bezeichnend ist es, daß mehrere Kinder den Meiner mit aller Bestimmtheit als die Person bezeichnet hatten, die mit Goralst zuletzt zusammen gewesen sei.

(Wattenscheid, 18. Dez. (Mästelhautes Verdrängen.) Seit Sonntag wird der Mästelhautes Mästel von hier verdrängt. Mästel hatte sich an dem Tage nach Bochum begeben, um an der Verammlung der Reichs- und Staatsbeamten teilzunehmen. Auf diesem Wege ist er geblieben. Da der Beamte in durchaus ordentlichen Verhältnissen lebt, kann nur angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Mästel ist verheiratet.

(Wattenscheid, 18. Dez. (Der Tod auf der Hagebahn.) Auf tragische Weise ist ein hier bei seinem Brautgänger auf Besuch weilendes Fräulein Zimmermann aus Wälsang bei Kuppel-dreß zu Tode gekommen. Die junge Dame hatte in einem hiesigen Restaurant mit ihrem Verlobten an einem Kreiselsteg teilgenommen und dabei den 2. Preis errungen. Als sie lautlos zusammenbrach, so fort hinuntergefallen und konnte nicht mehr aufgefunden werden. Ein Verdrach hatte dem jungen Leben ein Ziel gesetzt.

(Wattenscheid, 18. Dez. (Vom elektrischen Strom getötet.) Im unterirdischen Betriebe des Schachtes 1/2 der Zeche „König Ludwig“ kam der 27 Jahre alte verheiratete Bergmann Majorat der elektrischen Starkstromleitung der Grubenbahn zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Münster, 18. Dez. Ein frecher Gast hatte sich seit zwei Tagen in einem Hotel an der Wolbederstraße eingemietet. Das Logisgeld für eine Nacht zahlte er schon im Voraus. Als ihm am Samstagabend von dem Kellner die Rechnung über die Beschlüsse vorgelesen wurde, weigerte er sich zu zahlen. Da man ihn aber nicht gehen lassen wollte, zog der angebliche Chauffeur einen Revolver und drohte jeden niederzuschlagen, der ihm in den Weg treten würde. Er schloß die Wolbederstraße entlang und entkam unerkannt.

Herdorf, 18. Dez. Arg hingelegt wurde kürzlich ein hiesiger junger Mann durch eine Zeitungsanzeige. In dieser war ein Mittel zum Waschen des Schnurrbarts ange-

geben. In einem Zeitraum von acht Tagen sollte dem Gebrauch des Mittels ein vollständiger Schnurrbart vorhanden sein. Der junge Mann, der gern in kurzer Zeit in den Besitz eines schönen Schnurrbarts gelangen wollte, ging auf das Angebot ein und machte eine Bestellung. Nach Verlauf von fünf Tagen erhielt er ein kleines Paket unter Postnachnahme, worin er die Summe von fünf Mark entrichteten mußte. In dem Paket war ein fertiger Schnurrbart aus Haif und in einem Begleitreiben wurde dem jungen Mann empfohlen, sich diesen unter die Nase zu setzen.

Wietfeld, 18. Dez. (Arztunterstützungskasse „Friedrich Wilhelm.“) Kurzgeriet die seit einiger Zeit hier bestehende Arztkassenunterstützungskasse „Friedrich Wilhelm“ in Vermögensverfall. Schon damals war ersichtlich, daß die Gläubiger nicht die besten Aussichten hatten, wieder zu ihrem Gelde zu gelangen, da das Unternehmen auf unzuverlässiger Grundlage aufgebaut war. Diese Voransicht hat sich bestätigt; denn den inzwischen angemeldeten Forderungen von 4285 Mk. steht ein Massebestand von 1190 Mk. gegenüber. Unter diesen Verhältnissen hat sich der Konkursverwalter veranlaßt gesehen, die Einstellung des Konkursverfahrens zu beantragen. Voraussetzt wird die Angelegenheit noch den Strafrichtern beschickt. Die Gläubiger sind größtenteils kleine Leute in Rheinland und Westfalen.

Elberfeld, 18. Dez. Der Kriminalpolizei ist in der Oststadt die Festnahme eines geriebenen Gaunerpaares gelungen, das seit geraumer Zeit von Stadt zu Stadt zog und mit seinen Schwindeln zahlreiche Personen um ihre Ersparnisse brachte. Das Paar hatte sich hier unter höchst merkwürdigen Namen gemeldet und suchte gegen Hinterlegung von Sicherheiten Vertreter für den Verkauf von Automaten. Die Polizei hatte nach langer Mühe den Aufenthalt der Schwindler ausfindig gemacht. Als sie verhaftet wurden, gab einer von ihnen einen Revolververstoß auf sich ab, ohne jedoch zu treffen.

Elberfeld, 18. Dez. Der Kassierer Büß von der hiesigen Breigehle des freien Bäder- und Konditorverbandes ist mit der Kasse durchgebrannt. Soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, enthielt die Kasse etwa 1000 Mk. Der Aufenthalt des Flüchtigen ist noch nicht bekannt.

Düsseldorf, 18. Dez. (Explosion.) Gestern vormittag entfiel in einem Saale der Bismarckstraße eine schwere Explosion, bei der der 17jährige Anstreicher Paul Bruchhaus schwer und sein Vater Friedrich R. leicht verletzt wurden. Die Explosion entfiel in einer mit Terpentinöl gefüllten Holzstube, die nach der Reinigung einer Abortgrube in die Grube hineingestellt wurde, um sie vom Ungeziefer zu reinigen. Die entzündeten Dämpfe explodierten, als der junge Bruchhaus mit einer Küchenlampe in die Grube stieg.

Duisburg, 18. Dez. (Ersttöt.) Auf eigenartige Weise ist in dem Betriebe der Friedrich-Alfred-Hütte der 20jährige Arbeiter Dohmen zu Tode gekommen. Der Arbeiter hatte einen mit Gas angefüllten Raum betreten, dessen Tür plötzlich hinter ihm zuschlug. Er atmete soviel giftige Gase ein, daß er nicht mehr aussteigen konnte. Die Tür zu öffnen und stieß, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Düsseldorf, 18. Dez. (Milchperre in Düsseldorf.) In einer demnächst stattfindenden Versammlung niederheinischer Landwirte soll der Beschluß gefaßt werden, über Düsseldorf die Milchperre zu verhängen, die strenge Verhütung inner-zustalten, nach Düsseldorf keine Milch mehr zu liefern. Die Ursache dieses Beschlusses ist in der starken Milchkontrolle zu suchen, die hier bereits seit längerer Zeit durch das städtische Nahrungsmitteleinspruchsamts ausgeübt wird, und die es mit sich bringt, daß die hiesigen Straßenviertel für gefälschte Milchbedarfsgegenstände gegen mehrere Händler zu beschlagnahmen haben. Besonders zahlreich sind dabei die Fälle, in denen es sich um verdächtige Milch handelt. Wie Stadtkämmerer Dr. Voß als Sachverständiger vor Gericht betonte, ist der vorgeschundene Schmutz aber nur der kleinste Teil, der sich zu beschlagnahmen hat. Die Landwirte betonen nun, daß sich die von der Stadt Düsseldorf gestellten Anforderungen an die Milch beim besten Willen nicht erfüllen lassen oder jedenfalls nur dann, wenn der Milcherezeuger mit einem beträchtlichen Preisaufschlag rechnen könne. Es wird auf die Nachbarkreise, u. a. auf Köln und Neß, hingewiesen, wo die Milch unbeaufsichtigt bleibe, die in Düsseldorf für im höchsten Grade gesundheitsgefährlich erklärt werde. In diesem Sinne hat der Bund der Landwirte auch eine Eingabe an das Landwirtschaftsministerium gerichtet und darin u. a. bemerkt, daß durch die Erhöhung der Milchlieferung der Milchbestand in der Umgegend von Düsseldorf um 30 Prozent zurückgegangen sei.

Krefeld, 18. Dez. (Hinrichtung.) Dienstag morgen 8 Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgängnisses der 19jährige Hilfsarbeiter Theodor Bruhn mit dem Fallbeil hingerichtet. Der Bruhn hatte am Samstag vor Oren in der Nähe von Uerdingen den 16jährigen Lehrling August Engels abseits der Landstraße in eine Vertiefung gelockt, um ihn zu erdrosseln. Er zertrümmerte dabei mit einem Äxthel den Schädel des Engels und warf dann dessen Leichnam in einen Wasserkanal. Nach seiner Verurteilung zum Tode durch das hiesige Schwurgericht hatte der Bruhn ein Gnädengesuch einreichen lassen, das abschlägig beschieden worden war. Die gestrige Hinrichtung war die erste im hiesigen Landgerichtsbezirk. Sie erfolgte durch den Scharfrichter Großer.

Dorn, 18. Dez. (Rebeldrama.) Bei Reuteröd wurden eine männliche und eine weibliche Leiche, die mit Striden zusammengebunden waren, aus dem Rhein gelandet. Das Alter der Toten wird auf etwa 25 Jahre geschätzt.

Koblenz, 18. Dez. Ein 18jähriges Mädchen, das vor 14 Tagen wegen mehrerer Ladendiebstähle von der Strafkammer zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war und die Strafe nun verbüßen sollte, wurde am Sonntag plötzlich irrtümlich und mußte in die Provinzialirrenanstalt gebracht werden.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamage oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 152.

Donnerstag, den 19. Dezember 1912.

40. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Deutschland.

— Für die Beisetzung des Prinzregenten Luitpold. an der außer dem Kaiser der König der Belgier, die Mehrzahl der deutschen Bundesfürsten, der österreichische Thronfolger und zahlreiche andere ausländische Fürstlichkeiten teilnehmen werden, ist alles vorbereitet. Bis zum Donnerstag mittags, dem Zeitpunkt der Beisetzung des Regenten in der Theatinergruft an der Seite seiner Gemahlin, bleibt die Leiche in der Allerheiligen-Hofkirche aufgebahrt. An der Stelle des Hochaltars ist der Katafalk aufgerichtet, der von einem hohen Baldachin überdacht ist. In Säulen des Sarkophages liegen Zepher und Krone, zu Füßen die Blumenpenden der Anwesenden und der anderen Fürstlichkeiten. Wie ein friedlich schlummernder ruht Bayerns geliebter Herr in den seidenen Kissen, und Tausende und Abertausende, ohne Unterschied des Standes, Alters und Geschlechts, wandern andachtsvoll täglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend an der geweihten Stelle vorbei, um noch einmal des Antlitz des hohen Herrn zu schauen und ihm einen letzten Abschiedsgruß darzubringen. — Die ältesten Beamten der persönlichen Umgebung des verstorbenen Regenten, der Generaladjutant und Chef der Geheimkanzlei, Freiherr v. Wiedemann, der Oberkammerherr Graf Wolfseckel und Reichsrat v. Müller, die im vertrauten Kreise ihren Herrn mit „Du“ anreden durften, erbaten ihre Entlassung und erhielten sie in gnädigster Form gewährt.

— Der deutsche Botschafter in London. Fürst Richthausen, wird trotz der dort stattfindenden Weihnachtsferien die Weihnachtstage in der Heimat verleben und dem Kaiser in Berlin über seine Londoner Eindrücke Bericht erstatten.

— (Grüßer und heute.) Das anfangs ausschließlich als Ehrenamt gedachte und ausgeübte Mandat eines deutschen Reichstagsabgeordneten wird seit dem Jahre 1906 auf Grund der aus der sogenannten Finanzreform resultierenden Maßnahmen mit 3000 Mark im Jahre honoriert. Außerdem erhielten die Abgeordneten Karten zur freien Eisenbahnfahrt in der ersten Wagenklasse von ihrem Heimatort nach Berlin. Das genügt heute aber auch nicht mehr, wie der national-liberale Antrag auf Gewährung freier Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode auf allen deutschen Eisenbahnen beweist. Freilich sind die deutschen Reichstagsabgeordneten gegenüber ihren ausländischen Kollegen nicht gerade vermögend. In Amerika bezieht jeder Abgeordnete ein Jahresgehalt von 21.000, in Frankreich ein solches von 12.000 und in England von 8000 Mark. Ungarn zahlt seinen Volksvertretern jährlich 4000 Mark und Belgien 3200 Mark. An Tagesgeldern zahlt Rußland seinen Abgeordneten 21, Rumänien 20, Österreich 17, Preußen 15 Mark usw.

— (Für die Luftfahrt.) Zu den Mitteilungen über den Nachtragsetz der „Tagl. Rundschau“, daß es sich dabei nur um Forderungen für Luftschiffe und Flugzeuge handelt wird. Andere Forderungen, wie für Kavalleriedivisionen, Gendarmenregimenter, Erhöhung der Bespannung der Feldbatterien usw. werden darin nicht enthalten sein. Was übrigens die Erhöhung der Bespannung der Batterien angeht, so ist das jetzt Anknüpfungspunkt bereits in dem veröffentlichten Gesetzesentwurf. Über den Nachtragsetz selber lassen sich zurzeit noch keine näheren Einzelheiten angeben, da seine Aufstellung noch nicht beendet ist.

— Die gefleckte Flugsengabnahme verlangt jetzt ganz entschieden der Reichsflugverein als Mittel gegen Fliegerkatastrophen. Die aus mindestens zwei Ingenieuren zusammengesetzte Abnahmebehörde soll das Recht haben, nicht entsprechende neue Flugzeuge zurückzuweisen, an alten Flugzeugen Nachprüfungen vorzunehmen und sie nötigenfalls außer Betrieb zu setzen. Die Prüfung soll sich hauptsächlich auf die Festigkeit des Flugzeugs erstrecken. Hierbei wird eine genügende Festigkeit für eine dem dreifachen Fluggewicht entsprechende Belastung gefordert. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß manche Flugkatastrophen vermieden worden wären, wenn man ähnliche Bestimmungen schon längst eingeführt hätte.

— Die Uniformverleihung an entlassene Mannschaften kann in Zukunft erfolgen, wenn das Auscheiden eine Folge von Dienstunfähigkeit ist und besonders Würdigkeit vorliegt, nach einer Dienstzeit von 18 Jahren, sowie wenn Kriegsverwundung oder Auszeichnung vor dem Feinde nachgewiesen ist, auch schon früher.

— Eine Reichslosterie wird nach dem Abschluß der preussisch-sächsischen Lotteriegemeinschaft, der Landesregierung für die beiden Mecklenburg zufolge, geplant. Der preussische Finanzminister hat mit den noch selbständigen Lotterieverwaltungen, also in erster Linie derjenigen des Königreichs Sachsen, bereits bezügliche Verhandlungen angeknüpft. Bekanntlich ist auch ein Reichstheatergesetz

ausgearbeitet und den Interessentenkreisen zur Begutachtung zugestellt worden.

— Die Ausfuhr russischen Fleisches nach Deutschland soll jetzt von den dortigen maßgebenden Kreisen gefördert werden; doch will man die Ausfuhr so regulieren, daß der innere Markt Rußlands nicht beeinträchtigt und eine plötzliche Preissteigerung vermieden wird.

— Zur Milderung der Arbeitsnot des Grundbesitzes sind bisher noch zu wenige Schritte unternommen worden. Die allgemeine Anerkennung eines Uebelstandes trägt noch nichts zu seiner Beseitigung bei. Die Unzulänglichkeiten auf dem Hypothekemarkte haben es im Laufe der letzten Jahre mit sich gebracht, daß der städtische Grundbesitz geradezu zu einer Wüste und Schandware geworden ist. Durch den häufigen Wechsel des Besitzers leiden aber nicht allein letztere, sondern auch besonders die Bauhandwerker und Mieter. Die Summen, die den deutschen Bauhandwerkern in den letzten Jahren bei Bauten verloren gegangen sind, gehen hoch in die Millionen; und manche angelegene Firma ist dadurch an den Grund des Ruins gebracht worden. Eine Anzahl Städte hat nun zwar Beleihungsinstitute errichtet, aber ihre Zahl ist nur gering und ihre Leistungsfähigkeit nicht groß genug, um allen Ansprüchen zu genügen. Da der Staat, wie noch zuletzt von Seiten der Regierung in der Schlußfassung des preussischen Abgeordnetenhauses vor den Weihnachtstagen erklärt wurde, für Hypothekengelder keine Mittel zur Verfügung stellen kann, bleibt den Hausbesitzern kaum etwas anderes als die Selbsthilfe, als ein fester Zusammenschluß übrig. Eine solche Vereinigung, die natürlich die Spekulation ausschließt, ist gegenwärtig in Berlin, wo die Verhältnisse besonders im argen liegen, in der Bildung begriffen; und so mag es auch in anderen Städten geschehen, ehe es zu spät ist.

— Wegen Landesverrats zu Gunsten Rußlands hat sich gegenwärtig vor dem Kriegsgericht in Berlin der Sergeant Gustav Wölfling vom Bezirkskommando Thorn zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er nach Ausritt aus dem Militärverband zu Anfang dieses Jahres große Summen ausgab, obwohl er vermögenslos war. Deshalb war die Militärverwaltung auf ihn aufmerksam geworden, die feststellte, daß er mit russischen Geheimagenten in Verbindung gestanden hatte.

Ausland.

Frankreich.

— Der künftige Präsident Frankreichs wird wider Erwarten nicht der bekannte Staatsmann und gegenwärtige Senator Leon Bourgeois sein. Dieser erklärte, aus Gesundheitsrücksichten und besonders wegen seiner angegriffenen Augen das Ehrenamt eines Präsidenten der Republik nicht übernehmen zu können und empfahl als Präsidentenlandschleichen den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Poincaré sowie den früheren Ribot.

— Die französische Marine erlebte Unfälle über Unfälle. Der letzte traf das neue, noch nicht einmal fertiggestellte Panzerschiff „Courbet“, auf dem infolge Kurzschluß Feuer ausbrach, das zum Glück jedoch rechtzeitig bemerkt wurde und gelöscht werden konnte.

England.

— (Das „Weiße-Schlafen-Gesetz“.) Das sogenannte „Weiße-Schlafen-Gesetz“ ist durch Unterzeichnung einer Parlamentsvorlage seitens des Königs in Kraft getreten. Es sollen damit, wie gemeldet, insgeheimere Zuhälter und Mädchenhändler gefesselt werden. Die Polizei hat eine eigene Abteilung errichtet, die ihre Arbeit sofort aufnehmen. Auf allen Bahnhöfen und Kais werden in Zukunft Geheiminspektoren die abfahrenden und ankommenden Reisenden beobachten und jede Person, die sich verdächtig macht, junge Mädchen zu verlocken, ohne weiteres verhaften. Wenn für diese Aufgabe nicht sehr verständliche und distrete Leute ausgewählt werden, dürfte das neue Gesetz sehr bald in Verruf kommen. Die erste Ueberführung von Zuhältern und Mädchenhändlern wird mit einer Tracht Prügel bestraft. Das Gesetz hat sehr schnelle und heilsame Folgen gehabt, indem bekanntlich ganz Scharen von Zuhältern und Wapen in den letzten Tagen nach kontinentalen Großstädten, hauptsächlich Paris, abgereist sind. Hier hat der Pariser Abgeordnete Renaud dem Minister des Innern Steeg angezeigt, daß er ihm zu Beginn der nächsten Kammerperiode eine Frage hinsichtlich des Einwanderens von Londoner Zuhältern und Wapen stellen werde, um zu erfahren, ob es nicht Mittel gebe, die Einwanderung dieser Unbeirrtelbaren zu verhindern. Der Minister dürfte, jовiel bekannt geworden ist, antworten, daß diese Individuen ausgewiesen werden sollen, soweit sie Ausländer sind, daß dies aber bei denen, die Franzosen sind — und sie dürften die Mehrzahl bilden — nicht möglich sei.

Griechenland.

— Zur Erinnerung an den heiligen Krieg 1912, steht auf griechischen Kriegsbildmünzen zu lesen, die in Paris geprägt worden, während der Krieg noch nicht beendet ist. Weiter ist auf der Denkmünze, zu deren Herstellung man erbeutete türkische Kanonen verwenden will, das Bild einer sitzenden Siegesgöttin zu sehen, die an herabdrängende Soldaten Olivenkränze verteilt. Auf der anderen Seite ist die von einem Vorbeerkranz umrahmte Inschrift: „Das dankbare Griechenland seinem tapferen Heer.“ zu lesen.

Kolonien.

— Eine Maschinenschule für Neger soll in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika) errichtet werden, von der man sich einen guten Erfolg verspricht. Es handelt sich in erster Linie darum, Eingeborene durch praktische Unterweisung allmählich zur selbständigen Behandlung von Motoren und Kultur- und Erntebereitungsmaschinen heranzubilden, die man in größerem Maße als bisher einführen will, um dem Arbeitermangel zu begegnen. Daher hat die Regierung eine weitgehende Förderung des Projekts zugesagt.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 19. Dez. Für säumige Zahler müssen jetzt die Rechnungen von neuem ausgeschrieben werden, falls die Kaufleute, Handwerker, Fabrikanten für die Lieferung von Waren, Ausfuhr von Arbeiten usw. keine Verzögerung eintreten lassen wollen, die bekanntlich nach zwei Jahren erfolgt. Das gilt auch für Angestellte, Gehilfen, Arbeiter usw., die noch Ansprüche auf Lohn haben. Durch eine Unterbrechung der Verzögerung aber kommt die verstrichene Zeit nicht in Betracht, die neue Verzögerung beginnt vielmehr erst nach der Unterbrechung. Bei größeren Forderungen ist es tunlich, einen Anspruch rechtserkennend feststellen zu lassen, da in diesem Falle eine Verzögerung erst in dreißig Jahren eintritt. Wer eine Verzögerung hat verstreichen lassen, kann keinen Anspruch auf Zahlung mehr erheben. Es ist stets von neuem darauf hingewiesen worden, daß die Lieferanten, Handwerker es nicht vernachlässigen sollten, zum mindesten Quartalsrechnungen auszustellen. Einmalige Stadtschuldenrechnungen sind hier vorbildlich vorzuziehen, indem sie vierteljährlich die Rechnungen einfördern und auch begleichen; denn das ist die Hauptsache.

Kamen, 19. Dezbr. (Verschiedenes.) In der Rechtsprechung des Reichsgerichts ist stets daran festgehalten worden, daß bei **Ver sicherungsanträgen** die Fragebogen vom Versicherungsnehmer sorgfältig und wahrheitsgemäß ausgefüllt werden müssen. Wird ein Umstand verschwiegen, der für die Frage, ob die Versicherungsgesellschaft den Vertrag abschließen haben würde, irgendwie von Erheblichkeit sein kann, so kann das leicht den Verlust aller Versicherungsansprüche zur Folge haben. Bei der Feuerversicherung ist immer angenommen worden, daß die Versicherungsgesellschaft ein großes Interesse daran hat, zu wissen, ob der Versicherungsnehmer bereits früher einen Brandschaden erlitten hat. Der Versicherte kann sich nicht darauf berufen, daß der Agent ihm gesagt habe, es komme auf den früheren Brand nicht an. Nach der ständigen Rechtsprechung der Gerichte ist der Agent nur befugt, bei unklaren Fragen Auskunft zu geben und den Versicherungsnehmer zu belehren. Ist die Frage klar und unzweideutig, so darf sich der Antragsteller auf eine entgegengegesetzte Auskunft des Agenten nicht verlassen; diese verpflichtet die Gesellschaft nicht.

(Das Augenzittern der Vergleute.) Der Zentrumsabgeordnete Imbusch hatte bekanntlich im Abgeordnetenhaus eine Sitzung wegen der Schwierigkeiten, die den am Augenzittern erkrankten Vergleuten erwachsen und einen Antrag eingebracht, wonach die Staatsregierung erucht werden soll, im Bundesrat dahin zu wirken, daß dieser von der Vollmacht des § 547 R.-V.-D., die Unfallversicherung auf bestimmte gewerbliche Berufsstände auszudehnen, tunlichst bald Gebrauch mache und dabei insbesondere auch das Augenzittern der Vergleute (Mykismus) als Berufskrankheit anerkenne. Das königliche Oberbergamt in Dortmund hat jetzt auf Veranlassung des Handelsministers die Angelegenheit weiter verfolgt und den Allgemeinen Knappschafts-Verein um Material ersucht, damit zu dem Antrage des Abgeordneten Imbusch Stellung genommen werden könne. Wie in der Vorstandsitzung des Allgemeinen Knappschafts-Vereins mitgeteilt wurde, wird das gewünschte Material zusammengestellt werden; die weitere Beschlußfassung über die Angelegenheit soll alsdann durch den Ausschuss erfolgen.

Dortmund, 18. Dez. (Verschiedenes.) Nach Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen **Stadtverordnetenversammlung** wurde zunächst der

Magistratsantrag über die Regelung der Märktischen Straße und die Enteignung der Vorgärten vom Südwall bis zur Ringstraße genehmigt. Bei der Besprechung des Haushaltsplans des städtischen Krankenhauses wurde dann mitgeteilt, daß durch eine geplante Erhöhung der Pflegegelder der Krankenkassen von 2,50 auf 2,75 Mark 30.000 Mark Mehreinnahmen zu erzielen seien. Die Krankenhausverwaltung beabsichtigt, einen Versuch mit einer eigenen Schweinemastanstalt zu machen. Für die Errichtung einer Verkaufshalle von Fischen und Fleisch auf dem Vorplatz wurden 7500 Mark bewilligt. Hierbei wurde bemerkt, daß nach wie vor von der Stadt erlassenes Fleisch verkauft werde. Die Preise seien zusätzlich der entfallenden Speise berechnet. Auf die Anfrage, ob die Regierung der Stadt eine Ermäßigung für Fracht und Zoll zugestanden habe, wird entgegnet, daß sei noch nicht endgültig entschieden. Bisher seien die Beträge gestundet worden. Der städtische Fleischverkauf soll nur während der Dauer des Notstandes stattfinden, während der Fischverkauf ständig bleiben soll. Der städtische Fischverkauf am Markte hat sich von 10.000 Pfund auf 15.000 Pfund in der Woche gehoben. An dem Fischverkauf im nördlichen Stadtteil werden 4000 Pfund wöchentlich abgesetzt. Bei dem Antrage auf Bewilligung von 112.000 Mark für Errichtung des Platzes für die Abhaltung der Provinzialpferdeschau und Anlage eines Vieh- und Sportplatzes auf demselben Gelände fragen die Sozialdemokraten an, ob die Plätze allen Bürgern frei gegeben würden. Vom Oberbürgermeister wird entgegnet, daß eine Stellungnahme des Magistrats noch nicht erfolgt sei. Nach seinen früheren Mitteilungen stehe er aber auf dem Standpunkt, daß es nicht seine Aufgabe sei, sozialdemokratische Ziele zu fördern. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Nachbargemeinde Lindenhorst genehmigte heute die Verträge über die **Eingemeindung nach Dortmund**. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Kemminghausen wurden von Dortmund abgebrochen. Kemminghausen verlangt, die Grundsteuer nach dem gemeinen Werte solle erst nach 50 Jahren eingeführt werden, Dortmund will aber nur 30 Jahre Frist gewähren. Die Verträge sind nun mit den sämtlichen zurzeit in Frage kommenden Gemeinden getätigt.

Die Gemeindevertretungen von Eving und Densen haben in ihren Sitzungen die **Eingemeindung nach Dortmund** beschlossen.

Infolge eines Unglücksfalles starb gestern im Alter von 85 Jahren der frühere Landrat Geh.-Reg.-Rat Otto Freiherr von der Henden-Rhynsch. Der Verstorbenen, der schon halb erblindet war, kam dadurch zu Tode, daß er zwei Türen verwechselte und irrtümlich eine Kellertür öffnete und dabei abstürzte. Freiherr von der Rhynsch war Ehrenbürger der Stadt Dortmund. Seine Mutter starb vor einigen Jahren im Alter von 100 Jahren.

Das Dienstmädchen Elisabeth Kemper, die ihrem Dienstherrn, dem Fabrikanten Bedemeyer nach und nach im Laufe einiger Monate etwa 1800 Mark aus der Geldbörse gestohlen hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Mädchen war jedesmal ab, wenn ihr Dienstherr die Geldbörse auf dem Tische liegen gelassen hatte und stahl dann einen Teil des Inhalts. Den größten Teil des gestohlenen Geldes verstaute sie in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft. In einem Sofa wurden einige Hundertmarkstücke gefunden. Das Mädchen, das kurz vor seiner Heirat steht, ist auf seinen Gefängnisstrich untersucht worden. Es hat sich jedoch nichts ergeben, das auf krankhafte Neigung schließen ließe. Die Verurteilung wurde auf die Begnadigungsliste gesetzt.

Der Invalide Georg Dietz, 1. Kampfschiff 83, **stürzte** in der Nacht die **Treppe hinunter** und blieb auf der Stelle tot.

Der Arbeiter Josef Mante, Blumenstraße 23a, kam beim Abheben eines Krans am Hafen der **Starstromleitung** zu nahe. Er stürzte aus einer Höhe von zehn Metern ab und wurde tödlich verletzt.

Der 36 Jahre alte Stadisekretär Ernst **Boche** wurde Sonntagabend von einem Schnellzuge im Emscherthal überfahren. Er war auf der Stelle tot.

(?) Bochum, 18. Dez. Einen tollkühnen **Fluchtversuch** hat ein holländischer geistlicher Arbeiter auf der Eisenbahnstrecke Steele-Nord-Bochum unternommen. Der Mann, der sich in Begleitung eines Transporteurs aus Münster auf der Durchreise befand, riß sich plötzlich von seinem Begleiter los und sprang aus dem Abortfenster des fahrenden Zuges auf den Bahndamm. Er entkam und konnte bisher nicht eingefangen werden.

Wesel, 18. Dez. (Erstochen.) In der Montag-Nacht wurde der Fabrikarbeiter Rückwald nach vorausgegangenem geringfügigem Streit von dem gleichaltrigen Fabrikarbeiter Jastroch erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

„Eisen, 18. Dez. 3 Arbeiter verunglückt. Auf der Krupp'schen Fabrik stürzte beim Abbruch eine alte Mauer ein und begrub drei Arbeiter. Einer davon blieb auf der Stelle tot, die beiden andern mußten mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

„Nemtscheld, 18. Dez. In betrunkenem Zustande stürzte in der Nacht der 28 Jahre alte Arbeiter Mathias Jäger so unglücklich die Treppe hinunter, daß er kurz darauf starb.

H Duisburg, 18. Dez. (Schweres Grubenunglück.) Auf Seebe „Humboldt“ verunglückten gestern Abend vier Bergleute durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses. Der Bauer Hinz wurde sofort getötet und ein anderer Bergmann, namens Petterjen, tödlich verletzt. Ein dritter Bergmann wurde lebensgefährlich und ein vierter leicht verletzt.

„Duisburg, 18. Dez. Eine Niederlage internationaler Verbrecher wurde hier durch hiesige und Elberfelder Kriminalbeamte entdeckt. Die beiden Verbrecher Dwarby und Wandje waren in Barmen bei dem Versteck einer Kassiererin einen Gelbbeutel mit 2000 Mk. Inhalt zu entwerfen, verhaftet worden. Man stellte fest, daß sie hier postlagernde Briefe empfangen und ferner, daß sie in einem gemieteten Zimmer mehrere Koffer mit gestohlenen Gegenständen, Revolvern und Einbruchswerkzeugen, sowie zwei gestohlene Fahrräder aufbewahrten. Die Verbrecher sind in allen großen Städten Deutschlands, von denen sie Pläne im Besitz hatten, tätig gewesen.

Düsseldorf, 18. Dez. In der Generalversammlung der Mannesmann-Röhren-Werke begründete der Direktor sich in längerem Vortrag die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Transaktionen, nämlich Erhöhung des Aktienkapitals um 16 Millionen Mark auf 61 Millionen Mark. Um eine gesunde Grundlage für die künftige Entwicklung zu schaffen, sei es notwendig, sich bei Versorgung des Brennmaterials unabhängig vom offenen Markt zu machen. Es ist eventuell für die Zukunft geplant, in Selbstherstellung des Kohleisens einzutreten. Wenn es gelingt, den Kohlenbedarf außerhalb des Syndikats zu decken, d. h. durch Erwerb einer reinen Zeche, diese in eine Hüttenzeche umzuwandeln, so werden pro Tonne Kohlen 3 bis 4 Mark nach dem alten Syndikatsvertrag gespart. Dieser Satz wird allerdings nach der Syndikatserneuerung nicht mehr so groß, aber immer noch so groß sein, daß man mit einer Ersparnis von 750 000 Mark pro Jahr in dem gegenwärtigen und 1 1/2 Millionen Mark in späteren Jahren rechnen kann. Vielleicht ist es möglich, das nötige Quantum Kohleisen auf eine lange Reihe von Jahren einzudecken. Man muß jedoch für die eigene Produktion gerüstet sein. Ueber die Zulassung der Aktien zum Ultimohandel sind irgend welche Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Ueber die gegenwärtige Lage des Geschäfts wurde von der Direktion noch mitgeteilt, daß der Umsatz Ende November gegenüber Ende November des Vorjahres um 30 Prozent günstiger sei. Die Monatsbilanz zeige einen erheblich größeren Gewinn.

„Düsseldorf, 18. Dez. Vor dem Schwurgericht hatten sich der 19-jährige Arbeiter Heinrich Witz wegen vollendeten und versuchten Totschlags und sein Vater, der 45-jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Witz, wegen Beihilfe zu verantworten. Heinrich Witz hatte während des verfloffenen Ausstandes auf dem hiesigen Walzwerk Dedding weitergearbeitet, auch war er aus dem freien Metallarbeiterverband ausgetreten und zu dem hier bestehenden nationalen Werkverein übergegangen. Seitdem war er mit seinen früheren Arbeitskameraden wiederholt aneinandergeraten, und auch während der Nacht vom 9. September war es vor einer Wirtschafft zu einem Zusammenstoß gekommen. Witz ließ sich von seinem Vater einen Revolver geben und feuerte auf seine Gegner drei Schüsse ab, wodurch die hier zu Besuch weilende

Frau Körtling getötet und ein Arbeiter am Bein verletzt wurde. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Heinrich Witz wegen Mordverbrechen mit tödlichem Ausgang unter Annahme mildernden Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten, Wilhelm Witz wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

„Düsseldorf, 18. Dez. (Selbstmordversuch wegen Einberufung zu den Waffen.) Der österreichische Maler Kreuzinger erhielt gestern morgen die telegraphische Aufforderung seiner Heimatbehörde, sich infolge der Einberufung zu den Waffen der Militärbehörde zu stellen. In Schrecken hierüber versetzt, rannte Kreuzinger zur Rheinbrücke und sprang ins Wasser. Es gelang, ihn zu retten. Der heidenmütige junge Mann wurde vorläufig in Schutzhaft genommen.

„Giesfeld, 18. Dez. (Mebervahren.) Montag nachmittag wurde am Bahnübergang Forststraße eine 20 Jahre alte junge Dame, deren Personalien noch nicht ermittelt werden konnten, von einem Güterzuge überfahren und lebensgefährlich verletzt.

„Andernach, 18. Dez. (Mebervahren.) Montag vormittag fand man zwischen Andernach und Nameby den Oberbahnassistenten Nach aus Niedermendig tot neben dem Gleise. Der Verunglückte ist auf der Heimfahrt vom Zuge gestürzt und überfahren worden.

Zur Lage an der Saar.

„Saarbrücken, 18. Dez. Die Ruhe im Revier ist nirgends gestört worden. Die Belegschaften sind überall vollständig angefahren. Montag und Dienstag fanden eine Reihe Belegschaftsversammlungen statt, die von der christlichen Gewerkschaft einberufen waren. Es galt hierbei Stellung zu nehmen zu dem Beschluß der Revierkonferenz vom Sonntag. Dieser Beschluß wurde allgemein gebilligt, die Arbeiterausschüsse wurden beauftragt, die Kündigung für die Belegschaften zum 2. Januar bei der Grubenverwaltung einzureichen. Die Vergebende hat aber schon erklärt, daß sie diese Kündigung nicht anerkennen wird, sondern Kündigung von den Bergleuten selbst über an Hand besonderer Vorkenntnisse verlangt. — Montag fand auch eine Versammlung der Grubenhandwerker und Maschinenisten statt, die zu dem Streik Stellung nahm. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, sie werde sich an dem Streik nicht beteiligen und weiter arbeiten. Sollten die Grubenhandwerker beim Streik zur Gewinnung von Kohle herangezogen werden, so wollen sie sich im Interesse ihrer vor der Kohle arbeitenden Kameraden nicht zu Streikbrechern hergeben, sondern die Arbeit niederlegen.

Nach Angabe des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter haben bis heute 35 000 Bergleute schriftlich die Erklärung abgegeben, daß sie mit allen Schritten einverstanden seien, die der Gewerbeverein zur Erreichung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen unternimmt. Etwa 2000 Bergleute haben ihren Eintritt zum Gewerbeverein angemeldet, sodaß dieser jetzt 10 bis 11 000 Mitglieder zählt.

Ämtlich wird gemeldet: Die in vielen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß bereits auf der Grube „Kampffhausen“ hundert Mann die Arbeit niedergelegt haben, ist unzutreffend. Bisher wurde nirgends die Arbeit eingestellt.

Generalversammlung des Deutschen Bauernbundes.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus ganz Deutschland trat in Osnabrück in der Stadthalle der Deutsche Bauernbund zu seiner ersten Generalversammlung zusammen. Nach den Begrüßungsansprachen behandelte Bachforst die Bunde das Thema „Warum ist der Deutsche Bauernbund gegründet worden?“ Der Redner führte aus: In einer Zeit der Organisation durfte auch der Deutsche Bauern-

bund nicht zurückbleiben. Wir wären gern beim Bund der Landwirte geblieben, aber unter der Führung Diederich Sahns bekämpfte er alles, was nicht konservativ ist, er hat es verstanden, Mißtrauen zu säen gegen alles, was liberal ist, er arbeitet nur unter dem Gesichtswinkel des Wohlergehens der Großgrundbesitzer. Demgegenüber mußte der deutsche Bauernbund eine eigene Vertretung sich schaffen. Ein Märchen ist es, daß der Bund ein Ableger der nationalliberalen Partei sei. Heute scheint dem Bunde noch nicht die Sonne der Regierung, aber man müsse sich damit trösten, daß politische Fragen nachfragen seien; wenn der Bund erst eine Macht sei, werde ihm auch das Wohlwollen der Regierung fließen. — Hiervon erstatte der Geschäftsführer des Bundes Dr. Böhm den Geschäftsbericht. Danach ist es gelungen, die Mitgliederzahl auf 41 245 zu erhöhen. Wenn auch die Führer im Anfang für das große Werk bei ihren Freunden gesammelt hätten, so stände doch jetzt der Bauernbund auf eigenen Füßen. Aus den Reden der Abgeordneten des Bundes ersehe man die entschiedene Ueberzeugung, daß der Schutz der Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft sei. Wir streben danach, die Landwirtschaft zu heben, daß sie in der Viehproduktion das Vaterland unabhängig machen kann. Ueber allen Fragen steht noch etwas höheres, nämlich, daß ein aufrechter Standesgehalt anfangs im Bauernstande sich zu regen. Ein harter Bauernstand ist nötig für unser Vaterland, denn es hat Feinde auf allen Seiten. Wir kämpfen also nicht nur für Standesinteressen, sondern auch für das Gediegen unseres Volkes. — Nach einer lebhaften Aussprache wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht dem Präsidium des Deutschen Bauernbundes ihren Dank und ihre Anerkennung aus für die energische Vertretung gegenüber den Behörden, aus dringliches Gefährlich auszuführen. Sie erklärt sich grundsätzlich gegen diese Einführung. Ferner erklärt sie sich gegen jede Abänderung des § 12 des Mitgliedsbegriffes. Durch die Fortführung der jetzigen bewährten Wirtschaftspolitik und durch die Förderung der inneren Kolonisation wird die deutsche Landwirtschaft in der Lage sein, den Bedarf des deutschen Volkes an Fleisch vollständig zu decken.“

Der neueste Liebesroman im Hause Habsburg.

Der mit der Verlobung der 26-jährigen Erzherzogin Eleonora, ältesten Tochter des Erzherzogpaares Karl Stephan, mit dem 32-jährigen Vinienschiffleutnant Mons v. Klotz seinen glücklichen Abschluß gefunden hat, erragt nicht geringes Aufsehen, da der Erzherzogin Eleonora als eine der schönsten und reichsten Prinzessinnen der österreichischen Monarchie gänzlich unbekannt waren. Nun aber kommt der Ausbruch ihres Verzeßens, mit dem sie sich mit Wissen des Kaisers und Zustimmung ihrer Eltern verlobt hat, aus ganz einfachen Verhältnissen, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erzherzogin begann, als im Jahre 1909 der Vinienschiffleutnant von Klotz zur Nacht ihres Vaters kommandiert wurde; seit jener Zeit war der junge, unpaßliche Marinestützler häufig Gast des Erzherzogs auf dessen großer Festung Santhaus in Galizien. Der Großvater der Prinzessin Eleonora war der Erzherzog Karl, der berühmte Sieger von Aspern. Der Vinienschiffleutnant v. Klotz wird durch seine Verlobung mit der Prinzessin Eleonora mit dem vornehmsten Zweig der habsburgischen Familie und u. a. mit dem spanischen Königshause verwandt. Seine jetzige Braut hat noch fünf Geschwister.

Die Zahl der nicht standesgemäßen Ehen im Hause Habsburg wird durch die im Januar bevorstehende Verlobung der Erzherzogin Eleonora mit dem Vinienschiffleutnant v. Klotz um eine vermehrt. Unter den Vorgängerinnen der Prinzessin Eleonora befindet sich auch ihre um zwei Jahre jüngere Schwester Renata Maria, die mit dem Prinzen Hieronymus von Radziwill verlobt ist.

Die Witze des unglücklichen Kronprinzen Rudolf heiratete den Grafen Emer von Sany. Ihre Tochter, die Erzherzogin Elisabeth, eine Enkelin Kaiser Franz Josephs, ist dem Fürsten Windischgrätz angetraut. Bekannt ist, daß der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit einer geborenen Gräfin Chotek, jetzigen Herzogin von Hohenberg, verheiratet. Großes Aufsehen erregt die Ehen von Erzherzögen mit bürgerlichen Mädchen, mit denen der verabschiedete Erzherzog Johann Nepomuk, der sich seit 1889 nur Johann Orth nannte, den Anfang machte. Wenig Glück hatte der Erzherzog Leopold Ferdinand, ein Bruder der geschiedenen Kronprinzessin Luise von Sachsen, mit seiner Heirat mit der Sängerin Wilhelmine Wamowitz. Dagegen ist die kürzlich erfolgte Vermählung des Erzherzogs Ferdinand Karl, eines Bruders des Erzherzogs-Thronfolgers, mit Berta Cauer, Tochter eines Wiener Universitätsprofessors vom Glück begleitet, und es heißt, daß der Erzherzog Ferdinand Karl in Wien wieder in Gnaden aufgenommen und seine Frau in den Grafenstand erhoben werden soll. Fast ebenso zahlreich wie am Wiener Hofe sind die morgantischen Ehen am russischen Kaiserhofe, den erst jüngst der einzige noch lebende Bruder des Zaren verließ, weil er die geschiedene Frau eines Rittmeisters geheiratet hatte.

Aus aller Welt.

— 50 000 Fr. Entschädigung. Der deutsche Reichsangehörige v. Lohow wurde für den ihm an seinen Besitzungen in Trivolis zugefügten Schaden mit 50 000 Fr. entschädigt. Im Parlament wurde deswegen eine Anfrage angestellt.

— 4 Arbeiter ertrunken. 4 Arbeiter, die am Sonntag nachmittag bei sehr stürmischem Wetter mit einem Kahn auf den großen Semliner See hinausfuhren, wurden seitdem vermisst. Man nimmt an, daß die 4 Leute, alle verheiratete Männer, ertrunken sind. Der Kahn wurde leer am Ufer aufgefunden.

— Der Ertrag der diesjährigen französischen Weinernte war um ein Viertel größer als im letzten Jahre. Nach einer amtlichen Statistik wurden 59 339 035 Hektoliter geerntet gegen 44 885 550 i. V.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 19. Dez. Männer-Gesangsverein „Teutonia.“ Am Sonntag, den 15. Dezbr., hielt der Verein im Vereinslokal seine letzte diesjährige Generalversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser eröffnete der erste Vorsitzende die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Der erste Kassierer gab die Rechnungslage bekannt. Da die Kasse in bester Ordnung befunden wurde, erteilte der Vorsitzende dem Kassierer, nachdem er ihm für die gute Kasienführung den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, die Entlastung. Es folgte jetzt die Vorstandswahl. Fast einstimmig wählte die Versammlung sämtliche ausstehenden Vorstandsmitglieder wieder, nämlich Joh. Senze 1., Heinrich Becker 2. Vorsitzender; Wilh. Mertens 1., Paul Otte 2. Schriftführer; Heinrich Wittenbach 1., Math. Hengelbrock 2. Kassierer und Heinrich Mertens als Beisitzer. In Kasienberichten wurden Karl Neß und Bernh. Lentenhoff gewählt. Als Vereinslokal wurde das bisherige Lokal, Restaurant Paul Jordan, Oststraße, beibehalten. Es erfolgte nun noch die Beschlußfassung über die Feier des Kaisergeburtstages. Derselbe soll am 26. Januar im Vereinslokal durch Theater, Ball und eine Gratisverlosung gefeiert werden. Unter Punkt Verschiedenes fanden interne Sachen ihre Erledigung. Darauf schloß der Vorsitzende, nachdem er die Mitglieder zu weiterer, einmütiger Mitarbeit im neuen Vereinsjahr aufgefordert hatte, die Versammlung mit einem Hoch auf den deutschen Männergesang. Ein Hoch Freibier vereinigte die Sangesbrüder noch einige gemüthliche Stunden.

Westfäl. Porzellan- und Glas-Niederlage

N. Hoffmann
Westenhellweg 1-3 Dortmund Westenhellweg 1-3.
Größtes und vornehmstes Spezialgeschäft der Provinz.
Niederlage sämtlicher Königl. Manufakturen.



Cristalle
Marmor
Luxuswaren
Tafel-, Kaffee-,
Wafel-Service
in jeder Preislage.
Elektro-Porzellan
(Innen Porzellan, außen Silber oder Nickel Plated.)
In sämtlichen Artikeln eine grosse, gediegene Auswahl!
Weihnachtsteller von Kopenhagen • Rosenthal. •
Eigene Glashütte mit Dampfschleiferei.
Porzellanmalerei • Zinngießerei.

11856

Gebt acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin-Platzfett.
Palmona-Pflanzen-Butter-Margarine.

Brautpaare erhalten eine kleine, genau gehende Schwarzwälder Uhr gratis mit 2 jähriger Garantie.

Trauringe
Gesetzlich gestempelt Gravirungen umsonst

(massiv Gold) Eine große Vertrauenssache
ist der Kauf von
Trauringen, Uhren, Uhrketten u. Goldwaren.
Deshalb wenden Sie sich bitte bei Bedarf nur vertrauensvoll an die alte, als reell bekannte
Uhren- und Goldwaren-Firma C. Lugge, Inhab. Uhren-Händler
Bahnhofstr. 5, größtes Uhren- u. Goldwaren-Lager von Kamen und Umgegend,
im Hause des Knappschatts-Zahlschreibers.
Bessere und solide Taschenuhren und Feuerzeuge sowie Ersatzteile zu billigen Preisen.
Jeder erhält Nabattgutscheine.
Benzin-Füllung 2 Monate gratis.



Zu Weihnachten

empfehlen

Bilderbücher und Jugendschriften

für jedes Alter und in allen Preislagen.

Robinsonaden und Indianer-Geschichten, Märchen- und Sagenbücher, Erzählungen für Mädchen, reich illustriert und in feinen Einbänden, schon von 60 Pfennig an.

Klassiker in verschiedenen Ausgaben.

Romane, Erzählungen, Gedichtsammlungen und illustr. Prachtwerke.

Koch- u. Haushalts-Bücher.

Gesangbücher — Bibeln — Gebetbücher

in Leder, Kunstleder und geprägten Kaliko-Einbänden.

Namen u. Widmungen werden bei besseren Gesang- u. Gebetbüchern umsonst eingedruckt.

Album

Photographie-Album Gross-Format schon zu 1 M.
Photographie-Album in Leder, Plüsch bis 25 M.
Postkarten-Album (100 Karten) . . . nur 50 Pf.
Postkarten-Album (500 Karten) . . . bis 6 M.
Poesie-Album in Leder, Plüsch etc. schon zu 35 Pf.
Briefmarken-Album . . . von 10 Pf. bis 3 M.
In vorstehenden Albums besonders reichhaltige u. preiswerte Auswahl.

Briefkassetten

in feinsten moderner Ausstattung und weisser wie farbiger Füllung. Besonders reichhaltige Auswahl in allen Preislagen von 50 Pfg. an.

Briefbogen mit Monogramm werden auf Bestellung angefertigt.

Wandsprüche

in grösster Auswahl und nur neuen Mustern, mit religiös. und weltlichen Sprüchen.

Farbkästen

in Stückchen und Tuben für Schule und Selbstbeschäftigung von 10 Pf. bis 6.— Mk.

Abreisskalender — Agenden — Bleistiftspitzer — Buntstifte in Etais — Federschalen — Füllfederhalter — Griffelkästen — Griffelschärfer — Kerzenständer für den Schreibtisch.

Spiele und Steinbankkästen

Anker-Steinbankkästen (echt echter) . . . schon zu 1 Mk.
(bis zu 12 Mk. vorrätig)
Geduldspiele (12 Sorten) . . . zu 50 Pfg.
Meteorspiele . . . schon zu 50 Pfg.
Würfelspiele in grösser Auswahl . . . 50 Pfg.
Modellierspiele für Kinderhände . . . schon zu 50 Pfg.
Ankleidepuppen in Kartons . . . 50 Pfg.
Soldaten zum Aufstellen . . . 50 Pfg.
Aus dem Märchenland (10 Schaukelfiguren) . . . 60 Pfg.
Aus Noah's Arche (10 Schaukelfiguren) . . . 60 Pfg.
Druckereien mit Gummi-Typen . . . schon zu 60 Pfg.
Anker Täfchenlegen . . . 2 Mk.

Ein Schmuck für jedes Haus sind unsere

Landschafts- und Genrebilder

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Bilder versch. Genres, Grösse 8 1/2 x 10 1/2 cm mit Goldleisten 0.60
Landschaften farbig mit schw. Rahmen 18 x 30 . . . 1.00
Heidelandschaften farbig m. schw. Rahmen 18 x 30 . . . 1.00
Heidelandschaften braun mit schw. Rahmen 19 x 25 . . . 1.00
Oelbildchen mit schw. Rahmen 16 x 21 . . . 1.20
Landschaften mit schw. Rahmen 28 x 33 . . . 1.50
Köpfe künstler. Ausführung mit Goldleisten 16 x 22 . . . 3.00
Heidebilder farbig, in schw. Rahmen, Grösse 21 x 60 . . . 3.00
Heidebilder Oelmalerei, in schw. Leisten, Grösse 28 x 35 . . . 4.50
Landschaften in Mahagoni-Rahmen 29 x 54 . . . 4.50

Bilder für Kinderzimmer

Kinder- und Tierszenen, weiss gerahmt
Grösse 15 x 29 cm 70 Pf. Grösse 21 x 50 cm 1.50

Lederwaren

Portemonnaies mit Bügel . . . schon zu 10 Pf.
Portemonnaies mit Schloss . . . schon zu 50 Pf.
Brieftaschen mit Notes . . . schon zu 60 Pf.
Brieftaschen ohne Einlage . . . schon zu 60 Pf.
Zigarrenetuis mit Stickerei . . . schon zu 50 Pf.
Visitenkartentaschen . . . schon zu 60 Pf.
Sämtliche Lederwaren
bis zu den feinsten Sorten.

Schreibmappen

in Scytogen, Kaliko und Leder mit feiner Innenfütterung, mit und ohne Verschluss, in

Preislagen von 60 Pf. an.

Schreib-Unterlagen in jeder Ausführung
Dokumentenmappen, Aktenmappen etc.

Krippen

in grosser Auswahl zum Selbstanfertigen, sowie fertig ausgeschnitten zum Zusammensetzen.

Reisszeuge

in nur bester, präziser Arbeit für Schule und Zeichentisch von 60 Pf. bis 20 Mk.

Malbücher — Postkartenrahmen — Siegellack in Cartons — Umsteckfederhalter für die Tasche — Taschenfederhalter für Tinte u. Blei — Taschenbleistifte mit Messer in Lederetui.

Schreibzeuge • Schreibgarnituren • Brieföffner • Briefbeschwerer • Briefwagen

sowie sämtliche Artikel für Kontor und Schreibtisch in reichhaltiger Auswahl.

Alle nicht vorrätigen Bücher, Musikalien und Kunstwerke werden zu den Buchhändler-Preisen rasch und ohne Aufschlag besorgt.

Buchhandlung der „Kamener Zeitung“

Kamen, Weststrasse 10.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir:

la. süße Haselnüsse	Pfund	60, 45	Pfg.
la. Walnüsse	Pfund	55, 40, 38	Pfg.
Feine Pfefferkörner	Pfund	42	Pfg.
la. süße Apfelsinen	10 Stück	55, 38, 28	Pfg.

la. Weihnachts-Zigarren

Richtgen 1.25, 1.75, 2.00, 2.40, 2.70, 3.00, 3.30 M.

la. süße Feigen	Pfund	32	Pfg.
Feinsten Spekulatins	Pfund	45	Pfg.
la. Blockschokolade	Pfund	78	Pfg.
la. Kakao gar. rein	Pfund	78	Pfg.

Feinste junge Mastgänse

Pfund 78 Pfg.

Feinste kaliforn. Aprikosen	Pfund	66	Pfg.
Feinste Apfelringe	Pfund	46	Pfg.
la. Baumkerzen	Schachtel mit 30 Stück	27	Pfg.
Feinstes Mischobst	Pfund	45	Pfg.

Große Ausstellung praktischer Weihnachts-Geschenke!

Feinste Preiselbeeren	Pfund	48	Pfg.
2 Pfd.-Dose junge Erbsen		45	Pfg.
2 Pfd.-Dose Stangen-spargel		120	Pfg.
2 Pfd.-Dose Große Bohnen		65	Pfg.

Feinste Süßrahm-Margarine

zum Backen Pfund 55, 65, 75, 80, 90 Pfg.

2 Pfund-Dose Erdbeeren		110	Pfg.
2 " Heidelbeeren		85	Pfg.
2 " Pflaumen		52	Pfg.
2 " Apfelpompott		75	Pfg.

Prachtvolle Gratis-Zugaben

auf Kaffee und Margarine.

Rum, Arak, Kognak, Punsch-Essenzen Liköre

in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in
Marzipan- u. Schokoladen-Figuren,
Baumschmuck u. Baumkakes.

Gebr. Wolff, Kamen.

Weihnachten!

Es sitzt die Mutter abends spät
In ihrem Kämmerlein,
An einem Kleide sie noch näht,
Für's liebe Töchterlein.

Nun sitzt sie stille denkt und sinnt:
Es muß noch manches sein!
Was schenke ich dem lieben Kind
Noch mehr zum Christkindlein?

Ein hübsches Buch, das wäre was,
So etwas ihr gefällt.
Bei H. Lambrecht kauft man das
Ja schon für wenig Geld.

Ja, gute Bücher mancherlei
Legt den Geschenken bei,
Es wird dann noch mehr Freude sein
Bei Groß und auch bei Klein.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle



prima pommerische Mastgänse

zum billigsten Preis.

Bitte best. Aufträge möglichst frühzeitig.

Mark Wwe. Nachfolger,

John Roddaz

Telefon 231

Telefon 231

Weihnachts- Geschenke!

Fahrräder

bis Weihnachten besonders billig

Mähmaschinen

nur erstklassige Fabrikate

Waschmaschinen

in allen Preisen

Tafelwagen

eigener Fabrikation

Sprechmaschinen

Schallplatten

Fahrradlaternen

Großes Lager in allen Erzeugnissen. Sämtliche
Reparaturen in eigener Werkstatt gut und billig.

Albert Karrenberg, Kamen

Weißstraße 75.

Telefon 138.

Weihnachts-Gruss!

Künstlerisch ausgeführt

Postkarten

in grosser Auswahl zu haben in
der

Buchhandlung der „Kamener Zeitung“
Kamen, Weststr. 10.

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Am
Samstag, den 21. Dez.,
nachmittags 5 Uhr,
findet im Gemeindehaufe

Weihnachtsfeierung

unseres Frauenvereins statt.
Die Mitglieder werden dazu
freudlichst eingeladen.

157 Der Vorstand.

5 Mann

als Kottenarbeiter evtl. Fahr-
dienstanwärter werden für sof.
für ständige Arbeit gesucht.

Kleinbahn 2028
Anna - Kamen - Werne.
Der Bahnverwalter: Wieße.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Rechtsanwalt Bruning,
Kamen, Bahnhofstraße 49.

Saub. Mädchen

ge sucht. 2020

Erfr. Geschäftst. d. Stg.

In meinem Hause ist die
abgeschlossene

2. Etage

besteh. aus 5 Zimmern, Erker,
Küche u. Vorratskammer, Keller
u. Bodenzimmer, Mitbenutzung
der Waschküche und des Trocken-
bodens, per 1. April 1913 zu
vermieten.

Wilh. Etling,

5008 Weststraße 15.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, zum 1. Jan. oder
später zu vermieten. 2030

Schillstraße 24.

Möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu ver-
mieten. Wo zu erfragen in der
Geschäftst. d. Stg.

Wohnung

mögl. m. Garten, v. 4 Zimmern
zum 1. Januar gesucht. 2032
Näheres in der Geschäftst.

2 Schweine

7 Monat alt, zum Nachschaffen,
billig zu verkaufen. 2013

Zu erfr. in der Geschäftst.

Rum, Arac,

Cognac,

Punsch-Essenz.

Drogerie H. P. Thiel,

Kamen, Dittstr. 21. 2023

Empfehlenswerte

Zigarren!

Sonne 8 Pf.,

50 Stück 3.50 Mk.

Mond 10 Pf.,

50 Stück 4.20 Mk.

Sterne 12 Pf.,

50 Stück 5.50 Mk.

H. P. Thiel, Kamen,

Dittstr. 21. Fernruf 180.

Schönes 2011

Weihnachts-Geschenk!

Habe noch mehrere
gute, fleißige

Kanarienvögel

sonie auch mehrere
Zuchtweibchen billig abzug.

Lauche auch auf junge Vögel.

Aug. Völker, Hohendahlstr. 1.

Prima Zuckerrübenkraut

in ganz vorzüglicher Qualität
10 B 1.90 Mk. Bei Abnahme
von ca. 150 B bedeutend billiger.

Angabe der nächst. Bahnstation
erm. C. F. Hüser, Hommerda 1. W.